MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

432 (6.9.1915) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-324981

Bezugspreis: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 432. — Mannheim, Montag, 6. September 1915. — (Abendblatt).

Die Verfolgung der Russen nimmt ihren Fortgang.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Sept. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Es hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Ein feindlicher Doppeldecker wurde an der Straße Menin—Ypern heruntergeschossen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Von der Ostsee bis östlich von Grodno ist die Lage unverändert.

Der rechte Flügel nähert sich dem Niemen bei Lunno und dem Ros-Abschnitt nördlich von Wolkowisk.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist unter Kämpfen mit feindlichen Nachhuten im Vorgehen und hat den Ros-Abschnitt südlich von Wolkowisk bereits überschritten. Auch die Sumpfengen bei Smolanica nordöstlich von Pruzany sind überwunden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Angriff geht vorwärts.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Die Kämpfe an der bessarabischen Front.

⊡ Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem K. u. K. Kriegspressequartier wird der B. Z. gemeldet: Immer noch haben die Russen, wenn es ihnen an irgend einem Frontpunkt schlecht erging, starke Angriffe gegen die unseren östlichen Flügel bildende Armee Pflanzer-Baltin gerichtet. Gestern unternahmen die Russen wiederum heftige Angriffe auf die bessarabische Front, die aber unter schweren Verlusten zusammenbrachen. Auch gegen die weiter westlich stehenden Teile der Armee Pflanzer-Baltin, nämlich die östlich des unteren Sereth befindlichen, wurden russischerseits Vorstöße gemacht. Sie wurden aber alle abgewiesen, wobei sich besonders wieder österreichische Truppen auszeichneten. Weiter nördlich errangen wir neue Vorteile. Tarnopol rückt auch täglich näher in den Bereich unserer Operationen. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen die sehr stark ausgebauten größeren brückenkopfartigen Vorstellungen westlich dieser Stadt.

Noch weiter nördlich in Wolhynien ist die Front im allgemeinen unverändert geblieben. Die russischen Unternehmungen sollen wohl eine möglichst lange Ausnützung der zwei aus dem Festungsdreieck führenden Bahnen ermöglichen.

Direkte Verbindung Lemberg—Warschau.

⊡ Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Wien wird der B. Z. gemeldet: Die Eisenbahnlinie Lemberg—Zamosc ist dieser Tage dem Verkehr übergeben worden. Da in kürzester Zeit die Linie Zamosc—Lublin fertiggestellt sein dürfte, wird Lemberg eine direkte Verbindung nach Warschau über Lublin erhalten.

Ein lettisch-litauischer Protest

gegen die barbarischen Maßregeln der russischen Militärbehörden.

(u.p.) Aus der Schweiz ergeht folgender Aufruf:

Die schweizerische Gruppe der Letten und Litauer protestiert mit größter Entschiedenheit gegen die unmenschliche Behandlung, der diejenige Bevölkerung Litauens und Lettengebietes ausgesetzt wurde, die seit Beginn des Krieges so viel Loyalitätsgefühl und so viel Opferwilligkeit Rußland gegenüber gezeigt hatte.

Die sich zurückziehende russische Armee hat sogenannte strategische Maßnahmen getroffen; sie zerstörte alles auf ihrem Wege, die Bevölkerung aber ohne Unterschied des Alters und Geschlechts wurde in das Innere des Reiches weggeschleppt.

Diejenigen Unglücklichen, die sich weigerten ihre Heimatstätte zu verlassen, wurden dazu von der russischen Soldateska gezwungen, diejenigen aber, die in den Wäldern sich versteckt hielten, verbrannten lebendig, da die Russen die Wälder anzündeten, um die Versteckten hinauszujagen.

Einige Millionen der Bevölkerung von Litauen und vom Lettengebiete wurden in die entferntesten Provinzen des Reiches abgeschoben (nach Archangel, Kasan und Sibirien), wo das Klima so streng und verschieden von dem ihres Landes ist und wo sie sich plötzlich unter der ihnen nach Sprache und Sitten fremden Bevölkerung befanden, welche sie als Fremde betrachtet. Z. B. wurden 10 000 Letten von Kurland auf Befehl der russischen Behörden in ein Ostgouvernement abgeschoben. Statt sich der unglücklichen Flüchtlinge anzunehmen, haben die russischen Behörden der Stadt diese unbarmherzig ihrem eigenen Schicksal überlassen, unter dem Vorwande, sie seien „Deutsche".

Die blühendsten Gegenden wurden zu einer öden Wüste und es sind 10 Jahre nötig, um die Existenzbedingungen dort erträglich zu machen.

Die Barbareien, die die Russen dort verübten, beweisen, daß sogenannte deutsche Verbrechen in Belgien nichts sind im Vergleich mit dem, was die Russen selbst in ihren eigenen, nicht russischen Provinzen des Reiches (in Litauen, Lettengebiete und in der Ukraine) vollbracht haben. Diese von dem russischen Generalstab getroffenen Maßregeln können keineswegs durch die strategischen Gründe erklärt werden, wohl aber durch politische; deren Ziel ist diese Gebiete zu veröden und seine Bevölkerung zu zerstreuen, um auf diese Weise die Nationalitätenfrage zu lösen. Und die Russen rühmen sich, die Waffen zur Befreiung der bedrückten Völker ergriffen zu haben!

Die Lettisch-litauische Gruppe in der Schweiz appelliert an die zivilisierte Welt, um gegen die Vernichtung einer Nation zu protestieren, welche trotz aller Verfolgungen, welchen sie seit ihrer Zugehörigkeit zu Rußland ausgesetzt war, die Wiederherstellung ihrer Rechte fordert und den Versuchen mit allen Kräften sich widersetzt, sie von der Karte Europas wegzustreichen mit Hilfe der barbarischen Maßnahmen, die eine Schande für die Zivilisation sind."

Die russische Völkerwanderung.

(u.p.) Ein stimmungsvolles Bild der russischen Evakuierung, die jetzt auf riesige Gebiete Westrußlands sich erstreckt, gibt ein Korrespondent des Moskauer „Russkoje Slowo" (18. August) aus Ufa in einem Artikel unter dem Titel „Ueberflüssige Menschen".

Die Welle der Flüchtlinge — schreibt das russische Blatt — hat ganz Rußland überschwemmt, hat Ural erreicht und fließt weiter. Aus den Zeitungen weiß ich, in welchen Zuständen sich die Flüchtlinge in Moskau befinden — schrecklich zu lesen! — und dennoch sage ich, daß deren Moskauer Leben ein Paradies ist im Vergleich mit dem, was ich hier sehe. In Moskau haben sie ein Dach über dem Kopf, Brot und, was das Wichtigste ist, das Bewußtsein, daß es jemand gibt, der sich ihrer annimmt. Hier aber haben sie folgendes: Auf den Reservegleisen der Eisenbahnstation Ufa, weit vom Bahnhof entfernt, stehen lange Züge mit Flüchtlingen. Neben jedem wird nasse, doch nicht gewaschene Wäsche getrocknet. Ueber und unter den Wagen laufen Kinder umher. Drinnen sind auf einem Haufen Leute und Sachen zusammengeschleudert. Die Kleidung ist elend und zerrissen. Gehe von einem Wagen in den anderen, beginne ein Gespräch, russisch sprechen und verstehen nicht alle. Viele Polen, auch Litauer, Weißruthenen und Ukrainer sind hier vertreten. Rein russische Sprache hört man gar nicht, einige sprechen irgendwelche nie gehörte Sprache. Frage einen: schweigt. Sein Nachbar erklärt, daß er keine fremde Sprache versteht. Welche spricht denn der? „Nur woldynisch!" Es gibt deren hier einen ganzen Wagen aus Wolhynien. Wohin fahren sie denn? Die Antwort lautet bei allen genau so: „Wir wissen es selbst nicht. Man läßt uns fahren, immer weiter, aber wohin wissen wir nicht." Und wie lange fahren Sie? „Bereits vier Wochen. . . . Es ist uns gewiß egal, sie mögen uns schleppen, aber sie könnten wenigstens sagen, wohin!" Ein anderer unterbricht: „Man sagte, nach Sibirien. Es ist uns gleichgültig. Jedenfalls dem Tode näher." Ich frage, ob sie heute schon gegessen haben? Sie antworteten mir alle gleichzeitig: „Nichts haben wir gegessen seit Samara. Wir warten . . ." Der Zug von Samara bis Ufa geht aber mehr als 24 Stunden . . . Mit Hunger, Unreinlichkeit und Platzmangel fahren mit den Flüchtlingen gewiß auch Krankheiten. In jedem Wagen frage ich: „Gibt es Kranke?" Und fast in jedem zeigt jemand mit einem ermatteten Blick auf seine liegenden Reisegefährten. Und war bei ihnen ein Arzt? Verneinend winken sie mit den Köpfen. In einem anderen Wagen erblicke ich mehrere Kranke mit gelber Haut in Krämpfen. Uebergeben, Krämpfe — Art der Krankheit ist klar. In einem Wagen zwischen den Sachen liegt eine Frau auf dem Boden. Ihr Gesicht ist mit einem Tuche bedeckt. Das Gespräch ist kurz: „Krank?" „Tot." „Seit wann?" „Noch in der Früh." Ich sehe auf die Uhr: es ist 4 vorbei. „Sind noch Tote in den Zügen?" „Viele." Es kommen die Vertreter des kriegsindustriellen Komitees. Sie tun aber nichts. In den Zügen unter den Flüchtlingen gibt es viele Handwerker. Die Komitees aber klagen auf Mangel an Arbeitskräften. Es schien, als ob der Zug der Station Ewigkeit entgegenfuhr, wo alle diese das letzte Mal umsteigen werden."

Das bulgarische Rätsel.

An der Lösung des bulgarischen Rätsels versucht sich im „Journal de Genève" ein Albert B. Er ist sehr vorsichtig in seinen Schätzungen, kommt aber schließlich bemerkenswerter Weise zu der Ansicht, daß es sich kaum zugunsten des Vierverbandes lösen werde. Ohne Zweifel, so argumentiert er, lassen die Deutschen nicht ohne Grund die Millionen nach Bulgarien gehen, und mindestens sind sie dafür der bulgarischen Neutralität sicher. Ebensowenig wird Bulgarien in diesem Augenblick der Zugang zum Meere erleichtert, wenn es nicht der Türkei und Deutschland eine Gegenleistung bietet.

Ist eine Übereinstimmung, so wie berichtet oder ähnlich, wirklich zustande gekommen, so scheint es — vorausgesetzt, daß die bulgarische Regierung nicht noch einmal die Farbe wechselt und Verträge mißachtet — als ob der Vierverband auf eine bulgarische Mitwirkung verzichten und Serbien auf einen Angriff seines Nachbars gefaßt machen muß. Eine Hoffnung bleibt noch: daß die Nachricht falsch sei und das Kabinett von Sofia sie verbreitet, um Serbien einzuschüchtern. Aber durch diese Annahme würde die Abdankung Fitschefs und sein Ersatz durch Jekow nicht erklärt. Es bleibt im Gegenteil nur zu wahrscheinlich, daß die vernichtenden Erfolge der Deutschen in Rußland die Bulgaren glauben lassen, der Sieg sei entschieden, und es sei Zeit, sich kühn auf die Seite des Stärksten zu stellen."

Laßt alle Hoffnung fahren . . .

m. Köln, 6. September. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Auch heute noch dauert in der italienischen Presse die überaus pessimistische Beurteilung der Haltung der Balkanstaaten an. Während der „Corriere della Sera" noch Hoffnung auf Rumänien setzt, dessen Verhältnis zu den Mittelmächten sich verschlimmerte, geht doch die Meinung übereinstimmend dahin, daß der Vierverband bei den anderen Balkanstaaten einen völligen Mißerfolg erlitten hat. In Bulgarien werde die Stimmung gegen Serbien immer gereizter, bemerkenswerter Weise auch in Blättern die Genodijew nahestehen. Bei Griechenland sei nicht daran zu denken, daß das Land aus seiner Neutralität heraustrete.

Die Note Serbiens — eine Verspottung Bulgariens.

⊡ Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: „Az Est" meldet aus Sofia: Die serbische Regierung stellt in ihrer Antwortnote mehrere ungewöhnliche Bedingungen auf. Sie ist geneigt, Bulgarien ein Gebiet bis zum Wardar einschließlich der Städte Doiran, Istib und Radowista abzutreten, verlangt jedoch so weitgehende Kompensationen, daß die Note hier fast als eine Verspottung Bulgariens betrachtet wird.

Die Athener Nachrichten, wonach Griechenland den Serben Waffenhilfe versprochen habe, falls Bulgarien Serbien angreift, werden hier von maßgebender Stelle als Erfindungen bezeichnet, deren Zweck es sei, Bulgarien einzuschüchtern.

Der Kampf um den Suezkanal.

Palästina zur Kriegszeit.

Die Basler Nachrichten vom 2. September veröffentlichen auf Grund von Mitteilungen, deren Quelle sie auf ausdrücklichen Wunsch nicht nennen, folgende Eindrücke: Das Land ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Die türkische Armee offenbart eine überraschende Widerstandskraft. Das Heer Tschemal Paschas ist allerdings vor Monaten bis zum Suezkanal gelangt, einem deutschen Leutnant glückte es auch, einige englische Dampfer durch 15 cm-Granaten im Kanal zu versenken, er wurde aber nicht dadurch gesperrt. Auch ein Gefecht ohne wesentliches Ergebnis fand statt. Deshalb kehrte im März die Hauptmacht nach Palästina zurück. Im April kamen, den Engländern unerwartet, aufs Neue türkische Truppen an den Kanal, offenbar wurde deshalb so plötzlich das französische Korps

MARCHIVUM

d'Amade von den Dardanellen nach Aegypten gebracht. Der große Zug der Türken an den Kanal steht aber noch zu erwarten. Vorläufig sind überall in Palästina die Lager der Türken zu sehen: bei Saron und Jezreel, Samaria und Jerusalem. In Jerusalem sind die französischen, englischen und russischen Klöster und Hospize zu Kasernen umgewandelt. Dschemal Pascha hat sein Hauptquartier in der Kaiserin-Augusta-Viktoria-Stiftung. In Nazareth ist ein weiteres großes Lager, von dort gehen große Materialtransporte auf der neuen Bahn nach Süden. Truppen liegen auch an der Küste, wo Schützengräben und Batterien gegen Landungsangriffe vorbereitet sind. Man kann per Bahn jetzt von Jerusalem über Lydda, Sichem, Samaria, Nazareth, Damaskus bis zum Amanusgebirge in Syrien fahren. In einigen Monaten soll die jetzt ein paar Tagereisen kostende Strecke über den Taurus fertig sein.

Die Ordnung in Palästina, auch bei den Behörden, ist jetzt vortrefflich. Sauberkeit und Pünktlichkeit im Lagerdienst groß. Die Stadtverwaltung von Jerusalem untersteht dem Lagerkommandanten Lauffer, der die Vorräte zum Teil beschlagnahmt hat und verwaltet. Die gesundheitlichen Maßnahmen sind weitgehend, sie regeln zum Beispiel die Unterbringung der Eßwaren auf den Märkten (Schutz gegen Verunreinigung, Fliegen u. a.).

Die Stimmung im Lande ist zuversichtlich, die Nachrichten aus Europa werden schnell bekannt, da via Taurus eine Empfangstelle für Nachrichten aus Rouen besteht. Die wirtschaftliche Lage freilich ist gedrückt. Die Erzeugnisse des Auslandes fehlen vielfach. Es mangelt so an Leder, Stoffen, Wolle, Gummiband, Faden, Kaffee, Zündhölzern, Reis. Man hofft nur auf genügende Getreidezufuhr aus dem Ostjordanland. Die Banken können nichts mehr auszahlen, auch auf Anweisung. Es kursiert nur noch türkisches und englisches Gold, oft sehr entwertet, ferner die neuen türkischen Silber- und Nickelmünzen und Papiergeld mit Zwangskurs. Viel Schaden hat die Heuschreckenplage wieder getan, es wurde aber auch gegen die Brut energisch vorgegangen. Wenn der Krieg noch lange dauert, geht Palästina schweren Zeiten entgegen.

Der britische Dampfer „Hesperian" torpediert.

(Sonderdepesche.)

London, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) **Das Reuterbureau meldet aus Queenstown: Der britische Dampfer „Hesperian" von der Allan-Linie, 10 920 Tonnen, mit 600 bis 700 Fahrgästen an Bord, wurde gestern abend bei Fastnet torpediert; er sank nicht. Die Schiffbrüchigen kommen ohne Kleider in Queenstown an.**

Eine Lloyd-Meldung besagt: „Hesperian" torpediert. Kapitän und 20 Mann der Besatzung blieben an Bord. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung werden in Queenstown gelandet. Hilfe entsendet. Man hofft den Dampfer in den Hafen schleppen zu können.

(Notiz des Wolff-Bureaus: Es wird gut sein, zunächst eingehende Mitteilungen abzuwarten, ob überhaupt und unter welchen Umständen eine Torpedierung des „Hesperian" erfolgt ist.)

✦

Die angebliche Torpedierung des großen Dampfers würde sich nach den Ortsangaben an der Südküste Irlands zugetragen haben. Der stark befestigte Hafen Queenstown liegt in der irischen Grafschaft Cork auf der Insel Great Island. Fastnet dürfte in der Nähe zu suchen sein, geographische Handbücher nennen einen Felsen Fastnel an der Südküste von Irland; vielleicht ist der gemeint.

Der englische Marineminister zur Aenderung des deutschen U-Boot-Krieges.

⊡ Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „B. Z." gemeldet: Reuter verbreitet heute einen langen Brief des Marineministers Balfour, der dartun soll, daß Deutschlands Aenderung des Unterseeboot-Krieges eine Folge des Verlustes von Unterseebooten und des allgemeinen Fehlschlagens der deutschen Unterseeboot-Politik sei. In dem Brief sagt Balfour: „Die englische Flotte ist von den Zeiten der Königin Elisabeth bis heutigen Tages stets der Schutz der Freiheit gewesen. Auch die Deutschen haben Grund, dies anzuerkennen. Ohne die englische Flotte hätte weder Friedrich der Große seine Feinde besiegt, noch Preußen das Joch Napoleons abgeschüttelt. Wie man auch die Freiheit zur See auffassen mag, die Freiheit zu Lande ist in nicht geringem Maße englischen Schiffen und englischen Seeleuten zu danken."

Die Vergewaltigung der Neutralen durch England.

Die Beschwerden des norwegischen Handels über englische Plackereien behandelt „Verdens Gang" vom 31. August. Eine Milderung des U-Bootkrieges, die wegen der Verständigung zwischen Deutschland und Amerika bevorsteht, erweckt unter den Neutralen und besonders in Norwegen Zufriedenheit. „Während sich hier also die Wolken zu lichten scheinen, ziehen sie sich auf der anderen Seite dichter zusammen." Von Englands Seite werden der legitimen Einfuhr so große Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß die Verhältnisse beginnen, bedenklich zu werden. In den letzten Tagen sind die englischen Behörden gegenüber bekannten norwegischen Firmen in einer Weise aufgetreten, die man nicht für möglich halten sollte. Eine Firma hatte acht Fässer Rapsöl bestellt. Es wurde verlangt, daß sie die Verbraucher angeben sollte. Bei einem kleinen Posten, der im einzelnen verkauft werden sollte, war dies natürlich unmöglich. Die Firma wurde durch so viele Fragen belästigt, daß sie den Auftrag schließlich widerrief. „Hierfür lassen sich mehrere und schlimmere Beispiele finden."

England und die Freiheit der Meere.

Sir Edward Grey hat in seinem bekannten Schreiben an die englische Presse, das gegen die letzte Reichstagsrede des Reichskanzlers gerichtet war, die Absicht angedeutet, nach dem Kriege über die Freiheit der Meere in Verhandlung zu treten. In Deutschland hat man das der Not entsprungene Angebot kühl und skeptisch aufgenommen, in England hat es teilweise sehr scharfe Opposition gefunden. So veröffentlicht der Arbeiterführer H. M. Hyndman in der „Morning Post" vom 1. September einen Artikel, der ganz klar zeigt, daß Sir Edward Grey auf sehr ernstlichen Widerstand im eigenen Lande stoße, wenn er einmal ernstlich daran gehen wollte, mit Deutschland über die Freiheit der Meere zu verhandeln. Hyndman schreibt:

Es ist nicht zu viel gesagt, daß die britische Flotte, wenn auch durch den Kleinmut und Schlimmeres bei unserer Politikern ihr rechter Arm gebunden war, die Welt davor gerettet hat von den Deutschen in Schrecken gehalten zu werden. Die friedliebendsten Pacifisten beginnen das zu merken. **Solange die englische Flotte den Welthandel beherrscht, ist nichts endgültig verloren,** selbst wenn unsere Verbündeten zeitweise zu Lande geschlagen werden. Aber eine ernste Niederlage in der Nordsee könnte leicht völlige Vernichtung bedeuten. Trotzdem haben wir als Nation noch nicht begriffen, welch große Torheit es ist, Sir Edward Grey oder irgendeinem anderen Minister das Recht einzuräumen, unsere nationale Sicherheit zu verhandeln. . . . Ich kann nicht glauben, daß die Engländer verstehen, was die Ankündigung Sir Edward Greys und der Regierung wirklich bedeutet. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Pariser Deklaration ohne Zustimmung und auch ohne Wissen des englischen Parlamentes und Volkes angenommen wurde. Die Londoner Deklaration, die von den Deutschen und Deutschfreunden „gefingert" wurde, schlüpfte in beiden Häusern beinahe durch; und obgleich sie nie ratifiziert wurde, hielt sich trotz ihrer Verwerfung unsere Regierung doch daran. Sollen wir uns nach dem Kriege auf eine Wiederholung derartiger nicht genehmigter Torheiten gefaßt machen? Wir haben diese geheime Diplomatie und hinterlistigen Verrat satt."

Hyndman fordert das englische Volk auf, dagegen zu agitieren. Die Aufrechterhaltung der vollständigen Angriffs- und Verteidigungskraft zur See ist eine unentbehrliche Bedingung dauernder Sicherheit. Nur die weitestgehende Agitation durch Massenversammlungen und durch Verteilung von klar sprechenden Flugblättern von einem Ende Englands bis zum anderen kann hinreichen, um eine so ernste Gefahr abzuwenden.

Die Kriegslage im Westen.

Die französischen Berichte.

Paris, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Heute früh heftige Kanonade südlich von Arras und im Gebiete von Bailly. Besonders heftiger Kampf war an den Rändern der Somme in der Umgebung von Frieses; gegenseitige Kämpfe mit Artillerie und Schützengrabenwerkzeugen in den Abschnitten von Quennevieres, Vic und Vauvron. Unsere Batterien brachten an mehreren Stellen die feindlichen Batterien zum Schweigen. Ziemlich lebhafter Kampf in der Champagne nördlich des Lagers von Challons. In den Vogesen hielt das Eingreifen unserer Artillerie das deutsche Gewehrfeuer vor unserer Stellung am Lingekopf an.

Paris, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: In dauernder Schärfe Artillerietätigkeit um Neuville, Richecourt, im Gebiet von Roye und an der Front in der Champagne zwischen Auberive und Souain. In den Argonnen sehr heftiger Artilleriekampf. Heftige Kanonade im Walde von Apremont und nördlich Flirey. An den Dardanellen ist seit Ende August an der Südzone der Halbinsel Ruhe. An der Nordzone gestatteten größere ziemlich längere Gefechte der Engländer, Fortschritte zu erzielen.

Belgien.

Zur vlämischen Frage.

ergreift Prof. Dr. J. de Cock, kein Fachpolitiker, wie er ausdrücklich erklärt, aber als freier Mann berechtigt und befugt, seine Meinung auch in dieser schweren Zeit auszusprechen, in „Vlaamsche Stem" vom 31. 8. das Wort. Er schreibt u. a.:

Wo ist mein Vaterland? — Ein lateinisches Sprichwort sagt: Ubi bene, ibi patria. Hat es recht, so wird jeder selbstbewußte Mann zu dem Beschluß kommen: Flandern ist mein Vaterland, doch Belgien ist mein Stiefvaterland. Denn in Belgien ist für den Vlamen nicht gut wohnen.

Da kann man bis zum heutigen Tage General werden mit — Französisch allein, aber nicht einmal Korporal mit — Vlämisch allein.

Da kann man noch immer Minister werden mit Französisch allein, aber nicht Pförtner am Ministerium mit Vlämisch allein.

Da kann man überall Richter werden mit Französisch allein, aber nicht Gerichtsdiener mit Vlämisch allein usw. usw.

Belgien ist seit Herbst 1914 materiell von den Deutschen überrumpelt und besetzt; aber Flandern ist obendrein seit 1830 geistig von den Französlingen überrumpelt und besetzt. Von den Deutschen wird Belgien früher oder später, auf diese oder jene Art, wohl befreit, wer aber wird Flandern vom Joche der Französlinge erlösen? Wer gibt Flandern an Flandern zurück? Wer gibt den Vlamen ein Vaterland? Wer? Die Vlamen selbst!

Daher Forderung der Selbstverwaltung, kein Betteln darum!" . . .

Das wallonische Land kommt dabei nicht zu kurz. Die Vlamen fordern keine Vorrechte, sondern nur ihr Recht.

Der belgische Staat ist kein Heiligtum, woran bei Strafe des Bannfluchs nicht gerührt werden darf. Der Staat ist für uns da, nicht wir für den Staat. Wenn eine Staatsform ihrem Zweck: größtmögliche Wohlfahrt für alle und jeden — nicht entspricht, dann muß sie einer anderen Platz machen.

Der Trennungsgedanke findet immer mehr Anklang, besonders bei der Jugend. Das ist eine erfreuliche Erscheinung, denn die Jugend ist Träger der weltbeherrschenden Ideale, sie treibt zu Taten.

Vlamen, helft euch selbst, so hilft euch Gott!

Vom österreich-italienischen Kriegsschauplatz.

Der italienische Bericht.

Rom, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 5. September: Zusammenstöße kleinerer Abteilungen fanden statt auf der Höhe von Redival im Strinotale (Boce), zwischen Nerravalle und Marco im Etschtale, in der Umgebung des Gipfels von Cima und im Sugganatale. Ueberall wurde der Feind gezwungen, sich unter Verlusten zurückzuziehen. Auf der Höhe von Redival wurde eine Verschanzung zerstört. Die Unsrigen bemächtigten sich einer großen Menge von Munition und anderem Kriegsmaterial, das vom Feinde zurückgelassen wurde. Einer unserer Batterien gelang es, durch treffsicheres Schießen ein Gerüst in Brand zu stecken, das der Feind zu errichten im Begriffe war, um die Kuppel des Doß-Sonno auf der Hochfläche von Polsana ausbessern zu können. Auf dem Karst wurden an mehreren Punkten unserer Linie Fortschritte erzielt und einige feindliche Verschanzungen besetzt. Unsere Fortschritte sind besonders merklich im Abschnitte von Doberdo südlich der Straße, die nach dieser Ortschaft führt. Im Laufe des 2. September entwickelte sich eine Unternehmung an der Zone von Dei sei Busi und führten zur Erbeutung von 150 Gewehren und einigen tausend Patronen und anderem Kriegsmaterial. Seit einigen Tagen wirft der Feind mit großer Heftigkeit auf unsere Linien Handgranaten, die zur Fahnenflucht auffordern und

---

Der Krieg und die Bierbänkler*)

ugo. Die Fülle der Lehren, die dieser Krieg den Völkern Oesterreichs brachte, läßt sich jetzt noch nicht überblicken, geschweige denn werten. Zweierlei scheint indessen schon festzustehen. Der Staatsgedanke erfuhr in diesen schweren Tagen eine ganz ungeahnte Festigung und das übermächtige, alles in den Hintergrund drängende Staatsgefühl zeitigte unter den Staatsbürgern aller Klassen, Völker und Bekenntnisse des Reiches eine Gemeinsamkeit der Empfindungen, wie sie seit den Tagen der Befreiungskriege nicht mehr sichtbar geworden war. Diese Allgewalt des Staatsgedankens bewährte sich nicht nur auf den Schlachtfeldern, wo sie die Massen zur Abwehr der ringsum erstandenen Feinde einte; sie schuf auch im Hinterlande ganz neue wirtschaftliche Einrichtungen, die alle überkommenen Grundsätze über den Haufen warfen und das Tun und Lassen der einzelnen unter ganz neue Gesichtspunkte stellte. Da die feindliche Kugel im Felde nicht fragt, welcher Klasse, welchem Volke, welchem Bekenntnisse der Krieger angehört, den sie sich als Ziel erkor, so kann sich auch die Wertung des Einzelnen dort nicht an solche Unterschiede halten, und da im Hinterlande die Kleinbauern und Arbeiter für die Sicherung der großen Ziele ebenso wichtig sind, wie die Beamten und Großunternehmer, so können auch hier die Grenzen nicht mehr eingehalten werden, die vordem die einzelnen Klassen und Berufe wie durch einen Abgrund schieden.

Den Spießeren freilich, mögen sie nun auf den Bierbänken der Dorfwirtshäuser oder auf den leichten Stühlchen großstädtischer Kaffeehäuser sitzen, in engen Bauern- und Handwerksstuben oder in luftigen Kanzleien und Herrschaftswohnungen leben, geht dieser Gedanke noch nicht recht ein. Sie schreien die alten, hohlen Redensarten, die sie in ihren jungen Tagen gehört, aber nie recht durchdacht hatten, heute noch ebenso „unentwegt" in die Luft, wie sie es vor dem großen Weltgeschehen taten. Denn sie haben dieses zwar äußerlich, nicht aber innerlich miterlebt. Sie haben vielleicht auf mächtige Karten die bunten Fähnchen gesteckt, die das Fortschreiten der Heere darstellen, haben sich wohl auch eine Meinung von Freund und Feind einschwätzen lassen und sind so entweder sorgenvolle Mießmacher oder begeisterte Hurrahschreier geworden. Allein sie sind dabei so wirklichkeitsfremd und fortschrittshemmend geblieben, wie sie es seit jeher waren, und ihre Verständnislosigkeit, ihr Uebelwollen allem Neuen gegenüber wird daher, wie bis heute, so auch künftig der Entwicklung stärkere Fesseln anlegen, als selbst der böseste Wille der verbohrtesten Rückschrittler. Man darf es auch nicht überschätzen, wenn ihr Wortschwall bei seiner Empfindenden gelegentlich auf verlegenes Schweigen oder gar auf Widerspruch stößt. Bei der großen Masse der Denkfaulen und Gedankenarmen verfehlt er seine Wirkung sicher nicht, und so klingt denn selbst über die Grenzen des Deutschen Reiches immer dringender und immer besorgter die bange Frage herüber, wie sich die sittlichen Wirkungen des großen Völkerringens trotzdem für die Zukunft erhalten ließen.

Man rechnet dabei vielfach auf jene, die das Ueberwältigende auf den Schlachtfeldern miterlebt haben und nach ihrer Heimkehr die Stimmung entscheidend beeinflussen und in die richtigen Bahnen lenken werden. Allein man hat im Hinterlande doch eigentlich noch keine rechte Vorstellung davon, wie die Mehrzahl der Streiter die mächtigen Ereignisse in sich aufgenommen hat, ob sich das große Geschehen für sie nicht in viele kleine Einzelheiten zersplitterte und welche von den mannigfaltigen Erlebnissen in ihnen am festesten Wurzel schlugen. Jedenfalls wird sich auch hier keine Einheitlichkeit ergeben und jedenfalls wird auch auf die Zurückkehrenden die Stimmung einwirken, die sie in der Heimat vorfinden. Darum gilt es für jeden Einzelnen gerade im Hinterlande, sich der großen Umwertungen bewußt zu werden, die dieser Krieg im großen und im kleinen mit sich brachte. Wie viele waren vordem gewohnt, in dem Engländer den Inbegriff des Kulturmenschen zu sehen, und wie viele waren erstaunt, als sich nun erwies, daß diese Kultur nur Tünche war, bestimmt, den engherzigen, menschheitsfeindlichen Standpunkt des englischen Volkes zu verbergen. Wie viele waren von der Unerschöpflichkeit der russischen Menschenmassen durchdrungen und sehen nun verwundert, wie dem Zuge nach Wien, Pest und Berlin nicht nur Halt geboten, sondern wie der Feind selbst aus den mühsam eroberten galizischen Landesteilen wieder herausgejagt wird. Wie viele schüttelten anfangs den Kopf, als in österreichischen Kasernen die „Wacht am Rhein" erklang, als man in Graz die ausrückenden Bosniaken mit Zivio-rufen grüßte, als die ersten Juden in das streng abgeschlossene preußische Offizierkorps aufgenommen wurden und von den ungarischen Regierungsgebäuden die schwarz-gelbe Fahne wehte. Das wird ja vielleicht späterhin nicht alles so bleiben und es wird jedenfalls nicht immer leicht sein, umzulernen und auf die alten äußeren Merkmale, nach denen man so bequem sein Urteil einstellen konnte, zu verzichten. Es ist auch sicherlich weit schwerer, die Menschen und Dinge nach dem zu beurteilen, wie sie sind, als nach dem, was sie sind. Läge nicht der Krieg dazwischen, so wären die Schwierigkeiten sogar fast unüberwindlich. So aber braucht man nur zu fragen, wie sie sich in diesem Kriege bewährt haben, um schnell die richtige Antwort zu finden. Diese Art der Beurteilung von Menschen und Dingen wird sich aber künftig auch jeder Denkfähige, wird sich vor allem jeder im öffentlichen Leben Wirkende aneignen müssen, soll nicht selbst nach dem größten Weltgeschehen die hohle Gedankenlosigkeit des Bierbänklers unser öffentliches Leben beherrschen, soll nicht ihre Oede all das junge Gedanken- und Empfindungsleben töten, das eben auf blutgetränkten Schlachtfeldern neu keimte und erblühte.

Man darf sich dabei keinesfalls darauf verlassen, daß dergleichen von selber kommt, daß „die große Zeit" allein das ihre tut, daß sie auf jeden Fall „ein großes Geschlecht" finden wird. Vor den Lohn haben die Götter den Schweiß ge-

*) Eine Probe aus dem reichen Inhalt des September-Heftes 12 der in Prag erscheinenden Monatsschrift „Deutsche Arbeit", die von der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen herausgegeben wird, sich die Pflege des geistigen Lebens der Deutschen in Böhmen zum Ziele gesetzt hat und seit Ausbruch des Weltkrieges auf diesem Gebiete einen besonders regen und rühmlichen Eifer entfaltet.

MARCHIVUM

Kriegszeitschriften, die plumpe Artikel enthalten, herüber. gez. Cadorna.

Richtigstellung zu einem italienischen Tagesbericht.

Wien, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Berichtigung zum italienischen Kriegsbericht vom 3. September. Monte Zbladenis, Bladnerjoch und Monte Peralba ist nach wie vor in unserem Besitz; es ging im ganzen Abschnitt kein Fußbreit Landes verloren. Am 1. September versuchte der Feind einen Angriff auf das Bladnerjoch und Monte Peralba, wurde aber mit Verlusten abgewiesen. Im Sleontal zündeten an und verbrannten unsere Erkundungsabteilungen Casera Fleone Inf. und Casera Sissonis teilweise. In den letzten Tagen schlichen sich Erkundungsabteilungen in der Nacht an die Drahtverhaue der Stellungen bei Casera Sissonis und brachten dem Feind durch Gewehrfeuer und Handgranaten Verluste bei. Der Monte Avanza war stets in italienischem Besitz und niemals wurde von uns eine große Kampfhandlung gegen ihn unternommen, nur kleinere geschickt geführte Erkundungsabteilungen wurden wiederholt gegen den Sattel zwischen dem Monte Aranza und Monte Cladenie vorgetrieben.

Wo werden die Friedensverhandlungen stattfinden?

m. Köln, 6. September. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Wie der „Züricher Post" aus Bern berichtet wird, rechnet man in dortigen amtlichen Kreisen mit der Möglichkeit, daß etwaige Friedensverhandlungen in der Schweiz stattfinden werden. Man weist hier namentlich auf die zentrale Lage der Schweiz hin und die Sympathien, die sie sich durch ihre humanitäre Arbeit erworben habe.

Zu den Friedensbemühungen des Papstes.

m. Köln, 6. September. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der holländischen Grenze: Nach einer Reutermeldung aus Rom erklärt das offiziöse Blatt des Vatikans in aller Form, daß die Gerüchte, der Papst habe an den Präsidenten Wilson ein Schreiben über Schritte zu Gunsten des Friedens gerichtet oder werde einen Aufruf für den Frieden erlassen, völlig unbegründet seien.

Ein Friedenskongreß in Kopenhagen.

Kopenhagen, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der achte nordische Friedenskongreß ist eröffnet worden.

Unsere Ostseeflotte in voller Tätigkeit.

Von einem Marine-Mitarbeiter.

Die seit dem Monat Mai einsetzende machtvolle und kraftvolle Offensive der Heeresgruppen der Zentralmächte gegen Rußland mit den beispiellosen Erfolgen auf der gesamten Linie von den Gestaden der Ostsee bis zu den Karpathen bedingte rückwirkend für unsere Seestreitkräfte in der Ostsee auch eine erhöhte Tätigkeit. Stehen die Operationen der Landarmee, vor allem die des linken Flügels der angreifenden Heeresgruppen, mit den Aktionen zur See in den russischen Ostseegebieten doch im engsten Zusammenhange; nur von dem einen Gedanken und dem einen Ziele ausgehend, den russischen Feind in seiner unbestrittenen Zähigkeit zu brechen, ihn niederzukämpfen. Reichlicher als je brachten die letzten Zeitabschnitte daher schwerwiegende Meldungen über eine erhöhte Tätigkeit unserer Seestreitkräfte in der Ostsee, die in ihrer Gesamtheit erkennen lassen, daß der russische Gegner zur See mehr und mehr auf seiner eigenen Basis in seiner Operationsfähigkeit beschränkt wird, um gänzlich lahmgelegt und niedergekämpft zu werden.

Es liegt in dem Wesen des Seekrieges, daß sich die Operationen zur See nicht auf einem enger begrenzten Gebiet abspielen. Und so haben die Meldungen von den in erster Linie gegen Rußland gerichteten Seekriegsereignissen während der letzten Wochen in der Ostsee auch erfolgreiche Operationen unserer Flottenteile gebracht, die sich von den dänischen Seegebieten bis hinauf nach den finnischen Schären ereigneten. Ein Schwerpunkt dieser Aktionen unserer Ostseeflottenteile lag im Gebiet des Meerbusens von Riga mit den beiden vorgelagerten Inseln Oesel und Dagö, da es sich hier wohl im Zusammenhang mit der Kriegslage zu Lande um die Lösung und Erledigung von Spezialaufträgen handelte. Auch die Vernichtung der beiden russischen Signalstationen auf der Insel Dagö durch das Vorgehen unserer leichten Kreuzer gehört mit zu dieser Frage, die eine zufriedenstellende Erledigung gefunden hat. Im Meerbusen von Riga ist von unseren Ostseeflottenteilen zunächst in mehrtägiger, emsiger Arbeit das erreicht worden, was planmäßig angeordnet worden war. Und wenn der russische Marineadmiralstab aus diesem Teil der Tätigkeit unserer dort eingesetzten Seestreitkräfte „Siegesmeldungen" über eine gewonnene „Seeschlacht" in die Welt setzte, so sprechen für diese fadenscheinigen Lügenberichte mehrere Gründe. Das russische Volk in erster Linie — und mit ihm die Verbandsmächte — sollten durch diese „Siegesmeldungen" über die Seekriegsereignisse von der Wucht der schweren Katastrophen zu Lande abgelenkt werden, die die siegreichen Heeresgruppen den russischen Armeen bereiteten. Dem Fall der befestigten Plätze und Festungen Warschau, Iwangorod, Lomza, Kowno, Nowo-Georgiewsk, Ossowiez, Brest-Litowsk usw. sollte eine „Siegesnachricht" entgegengesetzt werden, die in diesem Fall billig zu erkaufen war; und zwar um so billiger, als die deutsche Admiralität ja den Verlust einiger kleiner Schiffseinheiten (Torpedoboote, Minensuchboote) bei den Aktionen im Meerbusen von Riga der Wahrheit gemäß selbst bekannt gegeben hatte! Dann aber lag es auch ungemein im Interesse der englischen Admiralität, wenn endlich eine „Siegesmeldung" von der russischen Seite über deutsche Flottenteile mit allen Mitteln des zur Verfügung stehenden Nachrichtenwesens „in die Welt" — im wahrsten Sinne des Wortes — gesetzt werden konnte. Ist es doch eine der Aufgaben der englischen Admiralität, jede Nachricht über den Verlust eines englischen Schiffes nach Möglichkeit zu verschleiern, zu unterdrücken oder abzuleugnen; jeden etwaigen Verlust der deutschen Seestreitkräfte aber tunlichst zu vergrößern, zu entstellen oder zu erfinden. Denn jede derartige Nachricht wirkt beruhigend auf die großbritannischen Volkskreise, stärkt das Ansehen der englischen Flottenmacht in ihrer Untätigkeit und hebt moralisch — wenn das Wort hier am Platze ist — den Gefechtswert des Union Jack. Mit welchen Mitteln in dieser Frage von der englischen Admiralität gerade neuerdings „gearbeitet" wird, haben die letzten Geschehnisse bewiesen! Man bedient sich des gefügigen russischen Marineadmiralstabes oder selbst der englischen diplomatischen Vertretungen im Auslande, wie die Ableugnung des durch unsere Torpedoboote erfolgten versenkten englischen Kreuzers und Zerstörers an der Westküste von Jütland beweist. Und so konnte die „Siegesmeldung" des russischen Admiralstabes über eine gewonnene „Seeschlacht" im Meerbusen von Riga in der englischen, russischen, französischen oder italienischen Presse Orgien feiern! Man setzt Meldungen über die Versenkung von deutschen Hilfskreuzern in die Welt und weiß nicht, wie sehr diese „Versenkung" mit zu den Aufgaben der operierenden deutschen Flottenteile im Meerbusen von Riga gehörte. Denn diese herangezogenen Hilfsschiffe waren deutscherseits eigens für eine Versenkung vorbereitet, ihre Versenkung erfolgte an bestimmten Stellen absichtlich, um bestimmte Fahrstraßen in diesem Meerbusen zu sperren und unpassierbar zu machen.

Unsere Ostseestreitkräfte haben von der Aufnahme der Kriegsoperationen an die Seeherrschaft in der Ostsee unbeschränkt ausgeübt und sie erhalten. Der Tätigkeit dieser Flottenteile ist es zu danken, daß die russische Ostseeflotte mit jedem Monat mehr an Operationsfähigkeit verloren hat und in ihrem Operationsgebiet dauernd mehr beschränkt worden ist; neuerdings sogar derart, daß selbst die russischen Territorialgewässer nicht mehr zur freien Verfügung für das Andreaskreuz stehen. —r.

---

setzt, und es wird mächtiger treibender Kräfte bedürfen, soll auch die bisher träge Masse in Bewegung gesetzt und dazu gebracht werden, beim Aufbau des neuen Oesterreich mitzuschaffen. Eine Schweizer Zeitung hat es jüngst „die große Ueberraschung" genannt, daß der Weltkrieg Oesterreich nicht zerfallen ließ, sondern aus ihm erst einen Staat machte, daß Oesterreich „ohne seine Obrigkeiten, ja trotz dieser" gerade während des Krieges einen ungeahnten Aufschwung nahm. Verwundert sah man, wie Oesterreichs Selbstvertrauen sich festigte, wie in seinen Völkern das Bewußtsein erwachte, „die erneute Monarchie werde mit und neben Deutschland gemeinsam sich in der weiten Welt bewähren." Diese Stimmung muß nun aber auch nach dem Kriege lebendig erhalten werden und alle, die berufen sind, Führer der Völker zu sein, müssen sich vor allem dieser Aufgabe weihen. Dann wird dem Siege über den äußeren Feind der nicht viel leichtere über den Geist der Bierbänkler folgen und des Reiches Blüthen auch für die fernste Zukunft gesichert sein.

Julius Bunzel (Graz).

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Am Dienstag beginnt die Opernspielzeit des Hoftheaters mit einer Aufführung von Beethovens „Fidelio" unter der Leitung Wilhelm Furtwänglers. Die Regie führt Eugen Gebrath. In den Hauptpartien sind beschäftigt die Damen: Hermine Rabl, Gertrud Runge, und die Herren: Max Felny, Wilhelm Fenten, Mathieu Frank, Walter Günther-Braun, Hans Bahling. — Am Mittwoch bringt das Schauspiel als zweite klassische Neueinstudierung Hebbels „Kriemhilds Rache" unter der Leitung von Richard Weichert zur Aufführung. — Als erste Rosengarten-Neuheit wird für Sonntag, den 12. der Schwank „Herrschaftlicher Diener gesucht" vorbereitet.

Kleine Kriegszeitung.

Wie der „eiserne Hindenburg" entstand.

Ueber die Gestaltung der aus Holz gemeißelten Kolossalstatue des Feldmarschalls Hindenburg, die am 4. September in Berlin feierlich enthüllt wurde, macht der Schöpfer und künstlerische Leiter des Denkmalbaues Kunstmaler Georg Marschall in der „Holzwelt" interessante Mitteilungen, denen wir die folgenden Einzelheiten entnehmen: „Nachdem das von mir entworfene Modell des Generalfeldmarschalls von Hindenburg fertiggestellt und einstimmig genehmigt war, galt es, an die Ausführung des großen Werkes zu gehen. In vier Wochen wollte und sollte ich das Kolossalwerk schaffen! Wo das Holz, wo die Leute hernehmen? Frischen Mutes schritt ich an die Arbeit und nahm mit einem Studienkollegen, der reiche Erfahrungen in der Bildhauerei hatte, das Werk in Angriff. Kein Augenblick durfte verloren werden! Wer macht sich auch nur annähernd einen Begriff von dem Umfang dieses gigantischen Holzbildwerkes? Seit der Schaffung des Trojanischen Pferdes ist ganz gewiß eine ähnliche Statue nicht aus Holz geformt worden. Einige Zahlen geben ein Bild der Arbeit. 26 000 Kilogramm vom besten, 5 Jahre alten Erlenholz waren zur Herstellung der gewaltigen dreiquadratischen Blöcke, aus denen der Kopf, der Oberkörper und der Rumpf unseres großen Marschalls modelliert wurden, nötig." Die Beschaffung dieser großen Mengen zum Meißeln geeigneten Holzes war keineswegs leicht. Denn gerade das zur Verwendung gelangte Erlenholz bedarf sachkundiger und langwieriger Lagerung: „Der Wetterbeständigkeit und Erhaltung des Erlenholzes wegen war es notwendig, auf verschiedenen großen Holzlagerplätzen noch gehörig ausgetrocknetem Material zu fahnden. Etwa 100 Kubikmeter 80 Millimeter starke Bohlen verwendeten wir und stellten aus je drei aufeinander geleimten Stücken gewaltige Einzelbohlen von etwa 20 Zentimeter Stärke her. Sie wurden mit Käseleim zusammengeschweißt und dann durch schwere, eiserne Bolzen zu den bereits erwähnten rechteckigen Blöcken aufeinandergepreßt. Aus diesen Riesenwürfeln mußte unter Leitung des Holzbildhauers Oswald Schimmelpfennig die Statue des Generalfeldmarschalls nach dem Modell herausgearbeitet werden. Es handelte sich um keine Kleinigkeit; denn jeder einzelne Holzblock wog 200 Zentner, und diese ganze Holzmasse durfte nur mit Meißel, Hammer und Bohrer behandelt werden." Ueber den großen Arbeitsaufwand, der erforderlich war, um dem umfangreichen und oft spröden Material Gestalt und Gliederung abzuringen, erklärt Marschall: „87 Holzbildhauer waren Tag und Nacht an der Arbeit. Die zur Ausführung des Werkes und zur Abmessung der Holzdimensionen nötigen Riesentaster der Punkteure hatten eine Spannweite von 6 Meter. Besonders schwierig wurde die Bearbeitung dadurch, daß es sich bei den meisten Flächen um Hirnholz handelte, an dem die Stahlmeißel dutzendweise zerschellten. Den gigantischen Holzmassen dient eine Eisenkonstruktion zum Halt, die ein Gewicht von 6000 Kilogramm hat." Auch die statistischen Berechnungen boten erhebliche Schwierigkeiten. „Das größte Holzbildwerk, das je die Welt gesehen hat, mußte auf einen Winddruck von 3000 Kilogramm berechnet werden. Dabei hatten wir auch noch auf die Last der einzuschlagenden Nägel, deren Gewicht wir mit etwa 30 000 Kilogramm nicht zu niedrig einschätzen, Rücksicht zu nehmen.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Unteroffizier d. Res. Reinhard Kraus von Bruchsal, Leutn. d. R. Lehrer Curt Hüber, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Karlsruhe, Gefr. d. R. Ludwig Pfisterer von Wieblingen, Leutn. Hans Weisbach, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Heidelberg, Adolf Mechler von Mannheim, Hoff. Otto Reichert und Landwehrm. Franz Hofmann von Zimmern b. Adelsheim, Landwehrm. Joseph Maier von Oberkirch, Inf. Remigius Allgeier von Haslach, Karl Stolz von Oberbüchertal, Landwehrm. Gefr. Franz Doninger von Lauf, Armierungssoldat Blendelin Müller von Zusenhofen, Armierungssoldat Adolf Bahr von Ortenberg, Leutn. d. R. Hugo Kochendörfer und sein Bruder Leutn. d. R. Max Kochendörfer von Waldkirch, Leutn. d. R. Lehrer Jul. Emminger von Ihringen, Unteroff. Hermann Schmidt (dessen beide Brüder schon gefallen sind) von Endingen, Musk. Gottfried Kern von Reichenbach, Leutn. d. R. Lehramtspraktikant Erw. Moritz von Eichstetten, Musk. Wilh. Schöpflin von Rümmingen, Gefr. Gustav Arnold, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Musk. Friedr. Weiß von Schopfheim, Musk. Albert Bürger von Wies und Musk. Johann Schmä und Matrose August Weil, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Bergheim b. Markdorf.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. September 1915.

* **Verleihung von Eisernen Kreuzen an Armierungstruppen.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Bei meinem Armierungs-Bataillon befinden sich zwei Drittel Badenser und meine Kompagnie besteht fast ausschließlich aus Mannheimern. Es wird Sie deshalb interessieren, daß die beiden aufeinanderfolgenden Kompagnieführer das Eiserne Kreuz erhielten für hervorragende Verdienste an der Front und bei der Armierung im Osten. Es sind dies Feldwebelleutnant und Bataillonsadjutant Carl Hagedorn aus Apenrade in Schleswig-Holstein und Offizierstellvertreter Ernst Hesse aus Allenstein, beide Kompagnieführer der 4. Kompagnie des 111. Armierungsbataillons, ferner Oberleutnant Hinke, Kompagnieführer der 3. Kompagnie des 111. Armierungsbataillons.

* **Von der Handels-Hochschule.** Für den Lehrplan des kommenden Winter-Semesters sind auch türkische Sprachkurse in Aussicht genommen, worauf jetzt schon hingewiesen sei. Der Unterricht wird von einem Nationalturken erteilt werden. Interessenten können sich jetzt schon im Sekretariat der Handels-Hochschule anmelden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei genügender Beteiligung auch Unterrichtskurse im Spanischen wieder eingerichtet werden sollen.

* **Erleichterung der Beteiligung der staatlichen Beamten und Arbeiter an der Kriegsanleihe.** Um den Beamten, vertragsmäßigen Bediensteten und Arbeitern der Staatsverwaltung sowie den Lehrern, deren Bezüge durch die staatlichen Kassen ausbezahlt werden, die Beteiligung an der Kriegsanleihe zu erleichtern, wird gemäß einer Anordnung des Großh. Finanzministeriums die Zeichnung der von ihnen gewünschten Beträge durch die staatlichen Kassen vermittelt und die allmähliche Aufbringung der für sie gezeichneten Beträge durch monatliche Abzüge an ihrem Diensteinkommen bis zum 1. Oktober 1917 gestattet. In dieser Weise werden jedoch nur vermittelt Zeichnungen bis zu einem Viertel des gegenwärtigen geordneten jährlichen Diensteinkommens des Anmelders (Gehalt, Wohnungsgeld, Nebengehalt, Dienstzulage, Vergütung, Lohn) und bis höchstens 1000 Mark für den einzelnen. Den Beamten usw., die höhere Beträge zeichnen wollen, bleibt überlassen, sich an ein Bankgeschäft oder eine sonstige Zeichnungsstelle zu wenden. Dem Vernehmen nach sind größere Bankanstalten bereit, Beamten und Angestellten gegen eine mäßige Vergütung zu den auf Grund der Zeichnungen zu leistenden Zahlungen Vorschüsse zu geben, die in Raten zurückzuzahlen sind.

* **Jägermangel und Wildvermehrung.** Jetzt bei Beginn der Jagd ist es angebracht, nochmals darauf hinzuweisen, daß es notwendig ist, das Wild in einem höheren Maße abzuschießen. Schon im vergangenen Winter ist darauf auf-

merksam gemacht worden, daß sich wegen der Einziehung großer Massen von Jägern der Wildbestand sehr stark vermehrt hat. Seit dieser Zeit ist das Wild noch viel zahlreicher geworden, und es besteht nicht nur die Gefahr daß die Tiere des Waldes im nächsten Frühjahr und Sommer in den jungen Saaten recht große Verwüstungen anrichten werden, auch die Waldbäume dürften viel mehr beschädigt werden, als dies in anderen Jahren geschah. Auch nach einer anderen Richtung hin wäre ein größerer Abschuß zu wünschen, nämlich weil dadurch für die Bevölkerung mehr Fleisch auf den Markt käme. Vor dem Kriege wurde das Fleischgewicht des in Deutschland abgeschossenen Wildes im Jahre auf rund 500 000 Zentner eingeschätzt. Bei einer regeren Jagdtätigkeit wäre diese Menge jetzt bedeutend zu erhöhen. In anbetracht unserer verringerten Fleischvorräte dürfte davon immerhin ein gewisser Einfluß auf dem Fleischmarkt bei verstärktem Abschuß zu spüren sein. Auch die Felle der Tiere könnten bei dem heutigen Mangel an Rohmaterialien manche Lücke ausfüllen.

* **Ausgestaltung der Siegesfeiern in den Schulen.** Der Leipziger Volksschullehrer Rud. Schulze berichtet in der „Sächsischen Schulztg." über die Ausgestaltung der Siegesfeiern in der Schule. „Wäre es nicht schön", so schreibt er, „wenn bei Siegesfeiern die Dauer der Feier dem persönlichen Ermessen des Lehrers überlassen bliebe? Schulze begann seine letzte Siegesfeier in der Mädchenschule mit den Worten: „Wie wäre es, wenn ich euch nun gleich nach Hause schickte?" Ich wollte einmal auf den Busch schlagen. Da kam ich aber schön an. „Nein, Sie müssen uns nun was davon erzählen." Das Bedürfnis einer Feier war also vorhanden. Zwei geschlagene Stunden hatte es gedauert, ohne Ermatten. Die Kinder können eine ganze Anzahl herrlicher Kriegslieder, die sie mit unverwüstlicher Begeisterung singen. Und ein glücklicher Zufall hatte mir gerade am Tage vorher die Dürerbundmappe „Aus Ostpreußens Not" und die Gedichte von Rudolf Herzog in die Hand gegeben. Doch nach zwei Stunden waren wir fertig. „Nun, ihr Mädchen, jetzt reicht mir die Hand, und jede von euch schaut mir fest ins Auge. Gott hat uns einen großen Sieg gegeben, unsere Väter und Brüder haben gestritten und gelitten für uns, was tun wir nun? Ihr geht jetzt stracks nach Hause zur Mutter und sprecht: „Mutter, ich will nie vergessen, was unsere Väter und Brüder für uns getan haben. Und damit ich auch wenigstens etwas tun kann, da verspreche ich dir, ich will versuchen, dir dappelt soviel Freude zu bereiten wie bisher, dir zu helfen, zu arbeiten und dir zu zeigen, daß ich ein deutsches Mädchen bin. Wollt ihr mir das versprechen?" Und nun reichten sie mir die Hand, und wie sie das taten, das werde ich nie vergessen, einzelne mit einer fast männlichen Geste — und waren doch nur zehnjährige Mädchen!"

* **Wie sieht die österreichische Reichsflagge aus?** Professor Dr. Leo Brenner schreibt in der „Vos. Ztg.": Seit einem Jahre prangt Berlin in kurzen Zwischenräumen in Flaggenschmuck — eine natürliche Folge der fortwährenden Siege. Aus Bundesbrüderlichkeit hißt man vielfach auch die Flaggen der Verbündeten. Die türkische ist nicht selten, ebenso die ungarische. Vergebens wird man aber nach der österreichischen Reichsflagge ausschauen! Diese ist hier ebenso unbekannt wie in — Wien! Man vermeint hier wie dort eine österreichische Flagge auszustecken, wenn man eine schwarz-gelbe Fahne zeigt. Denn das Beschämende für die meisten Oesterreicher ist die traurige Tatsache, daß sie ihre eigne Reichsflagge nicht kennen. Diese ist nämlich (wie man aus jedem beliebigen Flaggenatlas ersehen kann) Rot-Weiß-Rot mit einem gelb eingefaßten und gekrönten rot-weiß-roten Wappenschild in der Mitte des weißen Streifens. So weht die Flagge stolz von allen Kriegsschiffen, die sie mit Ausnahme bei Lissa, Helgoland, Salda, vor Venedig und Marokko und am Gardasee flattern ließen. Denn diese Reichsflagge ist uralt. Sie stammt nämlich aus dem Jahre 1191, als Herzog Leopold V. Akka erstürmte und dabei sein weißer Waffenrock derart vom Blut der erschlagenen Sarazenen gerötet war, daß nur der vom Wehrgehenk bedeckte Teil um die Lenden weiß geblieben war. Diese rot-weiß-rote Flagge weht auch von allen k. u. k. Konsulaten im Ausland, sowie von den Gesandtschaften. Ebenso sieht man in den österreichischen Adrialändern ausschließlich die Reichsflagge, weil man sie eben dort kennt. Nun, wird man fragen: ja wie kommt man denn auf eine schwarz-gelbe Flagge? Die Antwort ist leicht: Durch ein Mißverständnis! Schwarz-gelb ist zwar keine Flagge (denn es gibt keinen Flaggenatlas, der sie enthalten würde!), aber es sind die Hausfarben der Dynastie Habsburg — ebenso wie z. B. rot die Hausfarbe des hannoverschen Königshauses, schwarz-orange-weiß die Hausfarbe des russischen Kaiserhauses ist. (So sind auch die Schildwachhäuschen in Rußland angestrichen, entsprechend dem schwarz-gelben Anstrich der österreichischen.) In die schwarz-gelbe Hausfarbe als Livreefarbe ist auch das ganze kaiserliche Hausgesinde gekleidet. Aber es ist keine Reichsflagge! Es wäre deshalb wünschenswert, daß auch der österreichischen Reichsflagge in Deutschland die gebührende Beachtung geschenkt werde, die sie angesichts der treuen Bundesgenossenschaft der österreichisch-ungarischen Monarchie verdient.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Am 28. August vergnügten sich zwei 11 Jahre alte Knaben mit Baden in dem sogenannten Schlammloch der Spiegelfabrik Waldhof. Der eine Knabe, Heini Hohl, geriet an eine 8 Meter tiefe Stelle und verschwand sogleich von der Oberfläche. Ein Sergeant Joh. Petri vom hiesigen Kraftfahrer-Bataillon bemerkte den Vorgang und sprang in voller Uniform nach. Es gelang dem Wackeren, den schon ohnmächtigen Knaben mit eigener Lebensgefahr zu retten.

* **Mutmaßliches Wetter** am Dienstag und Mittwoch. Der neue Hochdruck löst die letzten Störungen vollends auf. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes, nachts kühles, tagsüber meist heiteres und auch milderes Wetter zu erwarten.

Polizeibericht

vom 6. September 1915.

Widerstand und Körperverletzung. In vergangener Nacht etwa 12 Uhr sollten ein 20 und ein 21 Jahre alter Spengler von Neckarau von der Weiterfahrt auf einem elektr. Straßenbahnwagen ausgeschlossen werden, da sie gegen den Schaffner tätlich wurden. Der Aufforderung, den Wagen zu verlassen, leisteten sie keine Folge. Dem gegen sie einschreitenden Polizeibeamten verweigerten sie die Namensangabe, entrissen ihm den Säbel und verletzten ihn auf der Schwetzingerstraße bei der Kleinfeldstraße durch sechs Säbelhiebe am Kopf erheblich. Erst nach längerer Zeit konnten dieselben überwältigt und, da sie bei dem Vorfall ebenfalls verletzt, im Krankenhaus verbunden und hierauf ins Amtsgefängnis eingeliefert werden.

Unfälle. Vor dem Hause Rheinstraße 16 hier wurde am 1. ds. Mts., vormittags, ein 15 Jahre alter Bierkutscher von hier von einem Pferde gegen das rechte Knie geschlagen, sodaß er sich am 3. gl. Mts., weil die Verletzung sich verschlimmert hatte, ins Allgemeine Krankenhaus begeben mußte. — Beim Aufstellen eines Kranes am Mühlauhafen stürzte am 1. ds. Mts., nachmittags, ein 38 Jahre alter verh. Schlosser von hier infolge Ausrutschens rückwärts über die Kaimauer hinunter auf ein dort verankertes Schiff und zog sich am Kopfe erhebliche Verletzungen zu. — In einem Fabrikanwesen in Waldhof glitt am gleichen Tage, nachmittags, ein 33 Jahre alter led. Fabrikarbeiter von Sandhofen aus und brachte beim Fallen den linken Arm in eine Papierwaschine, sodaß ihm derselbe erheblich gequetscht wurde. — Am 4. d. M., nachmittags, geriet ein 14 Jahre alter Tagloiner von hier beim Reinigen einer Fräsmaschine in einer Fabrik im Industriehafen mit der rechten Hand in die Maschine und wurde ihm dieselbe bedeutend verletzt. — Ein 35 Jahre alter verh. Elektromonteur von hier stürzte am gleichen Tage, vormittags 11 Uhr, in einem Fabrikbetriebe in Waldhof von einer Leiter etwa zwei Meter hoch herunter auf eine am Boden stehende Kiste und zog sich dabei einen linksseitigen Oberschenkelbruch zu. Sämtliche Verletzten fanden Aufnahme im Allgemeinen Krankenhause.

Ohnmachtsanfall. Vor dem Bahnhof der preußisch-hessischen Eisenbahn brach gestern Mittag 1 Uhr ein 26 Jahre alter led. Taglöhner aus Mooßberau (Schweiz), wohnhaft hier, infolge eines Ohnmachtsanfalls zusammen und mußte mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Verhaftet wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 5. Sept. Behufs Sicherstellung von Lebensmittelvorräten kaufte die hiesige Stadtverwaltung 100 000 Stück Eier an. — Die verwitwete Frau Oberamtsrichter Lochbühler geb. Eberle ist gestern hier im Alter von 70 Jahren gestorben.

□ Heidelberg, 4. Sept. Eine hiesige Marktfrau, die sich für einen Kopf Salat 20 Pfennig bezahlen ließ, wurde mit 3 Tagen Gefängnis bestraft.

* Karlsruhe, 3. Sept. Das Großh. Bezirksamt hat Höchstpreise für die gangbarsten Wurstsorten festgesetzt. Danach kostet: 1. Stückwurst (abgebundene Wurst): a) Fleischwurst 14 Pfg. bei einem Gewicht von mindestens 65 Gr.; b) Lebertwurst 14 Pfg. bei einem Gewicht von mindestens 90 Gr.; c) Blutwurst 14 Pfg. bei einem Gewicht von mindestens 90 Gr. 2. Pfundwurst: a) Frankfurter Wurst 1.20 M. das Pfund; b) weißer und roter Schwartenmagen 1 M. das Pfund.

* Karlsruhe, 3. Sept. Durch die fortgesetzten Preissteigerungen für Butter und Fette sah sich das hiesige Gewerkschaftskartell veranlaßt, erneut eine Eingabe an den Stadtrat zu richten, in der darauf hingewiesen wird, daß durch die horrende Preissteigerung der Butter (das Pfund kostet 2.20—2.30 M.) bewirkt werde, daß die Produzenten mit der Milch zurückhalten, dieselbe zu Butter verwerten und dadurch indirekt auch wieder eine Milchknappheit heraufbeschwören, um so eine Milchpreissteigerung herbeizuführen. Es wird deshalb das Ersuchen an den Stadtrat gerichtet, für Karlsruhe oder in Verbindung mit den anderen badischen Städten Höchstpreise für Butter und Fette festzusetzen. Diese Preise müßten sich natürlich in mäßigen Grenzen bewegen, und nicht den jetzigen hohen Stand aufweisen. Für Butter wird ein Höchstpreis von 1.70—1.80 M. vorgeschlagen.

Pforzheim, 3. Sept. Ein Feldgrauer aus Pforzheim erhielt von seiner französischen Wirtin, der Frau eines Bergwerkdirektors in Nordfrankreich, in deren Haus er mehrere Monate untergebracht war, einen Brief, in dem es u. a. heißt: „Ich werde Ihrem Aufenthalt in meinem Hause ein ewiges Gedenken bewahren. Alles bringt mir Sie in Erinnerung und mein innigster Wunsch ist, Ihnen später vor meinem Manne wiederholen zu können: Hier ist der, welcher während langer Monate meine Stütze und mein Beschützer war." — Das Zeugnis dieser Frau beweist wieder einmal klar, wie unadelig das Verhalten unserer Truppen in Feindesland ist.

Lahr, 3. Sept. In gemeinsamer Beratung mit dem Stadtverordnetenvorstand hat der Stadtrat beschlossen, denjenigen Hauseigentümern, deren Mieter zum Heeresdienst eingezogen sind, und für welche infolge Dürftigkeit von seiten der Stadtverwaltung eine Mietzinsbeihilfe gewährt wird, zu empfehlen, den Restbetrag des Mietzinses im Wege gütlicher Vereinbarung nachzulassen.

Rheinbischofsheim (A. Kehl), 3. Sept. Die Tabak-Ernte hat begonnen; der Tabak steht im Felde wie noch nie. Er ist hochgestellt mit Blättern und breitblätterig, und es ist für den Winzer eine Genugtuung, eine solche Qualität einzuheimsen. Das Getreide ist bereits überall gedroschen und hat über alle Erwartungen gut ausgegeben. Hafer und Gerste sind gegen die Erwartungen etwas zurückgeblieben. Das Oehmdgras, das anfangs August sehr notgelitten hatte, hat sich durch die letzten Niederschläge noch sehr gut entwickelt, und der Landwirt kann einigermaßen zufrieden sein.

* Freiburg, 3. Sept. Für die Ausübung der Jagd im Befehlsbereich der Armeeabteilung Gaede — Oberbaden und Oberelsaß — ist eine neue Verordnung herausgegeben worden, wonach die Jagderlaubnis nur an deutsche Staatsangehörige erteilt wird. Wenn der Jagdpächter die Genehmigung zur Ausübung der Jagd nicht erhält, sind bei Gefahr großen Wildschadens Polizeijagden vorgesehen, die durch das Armeeoberkommando angeordnet werden. Früher erteilte Jagderlaubnisscheine haben nach dem jetzt in Kraft getretenen Erlaß dieser neuen Verordnung keine Gültigkeit mehr.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

E. Mutterstadt, 5. Sept. Der unerbittliche Tod reißt oft sehr schwere Wunden. So wurde wiederum die Familie Josef Krach von einer ernsten Prüfung heimgesucht. Vor etwa drei Jahren ist schon Herrn Hauptlehrer Krach, der hier schon viele Jahre sein Amt begleitet und allgemein beliebt ist, ein in den schönsten Jahren stehender Sohn, der sich auch dem Lehrerberufe gewidmet hatte, durch den Tod dahingerafft worden und in verwichener Nacht ist im Lanzschen Krankenhause zu Mannheim der 19 Jahre alte Sohn Ludwig, infolge schwerer Krankheit, ebenfalls verschieden. Auch dieser junge Mann hatte den Lehrerberuf ergriffen und stand vor seiner Prüfung. Der schwergeprüften Familie wird von der ganzen Gemeinde allseitiges, innigstes Beileid und Anteilnahme zugesichert.

Landau, 3. Sept. Unser Magistrat hat sich endlich entschlossen, dem Wucher mit der Butter auf dem Wochenmarkt ein Ende zu machen und setzte den Höchstpreis auf 1.60 Mk. fest. Die Folge davon war die, daß am gestrigen Markt nur ganz wenig Butter da war, die natürlich im Handumdrehen verkauft war. Eine Bauersfrau, der die Vorschrift anscheinend unbekannt geblieben, wollte mit ihrem Korbe schleunigst Kehrt machen, als sie hörte, daß sie nicht mehr als 1.60 Mk. kriegen sollte, aber ein Polizist nahm sich liebevoll der Butter an und gab sie an das Publikum ab. Der Zorn der Bäuerin läßt sich nicht beschreiben.

Mainz, 3. Sept. Die Stadtverordnetenversammlung ermächtigte in ihrer gestrigen nichtöffentlichen Sitzung den Oberbürgermeister, auf bestimmter Grundlage einen Vertrag mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft über den Anlauf der Nebenbahnen von Mainz nach Hechtsheim und von Mainz nach Finthen abzuschließen. Sie erklärte sich ferner damit einverstanden, daß die erhöhten Sätze der Armenunterstützungen u. der Unterstützungen der Kriegsteilnehmerfamilien auch für den Monat Oktober beibehalten werden.

Gerichtszeitung.

* **Aus dem Schöffengericht.** (Sitzungen vom 2. und 3. Sept.) Das Dienstmädchen Maria Barth vergriff sich an zwei fremden Geldbeuteln mit kleinem Inhalt. Unter Berücksichtigung ihres freien Vorgehens wurde sie zu 9 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Unschuldige spielte die vorbestrafte Kellnerin Margarete Mark. Es gelang aber doch, durch die heutige Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten mit Sicherheit festzustellen. Ihre Hausfrau bestahl sie um einen goldenen Ring und 15 Mk. Bargeld, eine andere Frau um 31 Mk. Bargeld. Das Urteil gegen die Diebin lautete auf 15 Tage Gefängnis. — Die dritte im Bunde der Langfinger war die 19 Jahre alte Putzmacherin Elise Gromer, die aus einem Kinderwagen einem Dienstmädchen dessen Geldbeutel entnahm, der die Ersparnisse des Dienstmädchens (100 Mk.) enthielt. Mit dem Gelde fuhr sie nach Heidelberg und verjubelte es dort unter falschem Namen. Dafür ist sie schon bestraft, heute gibt es wegen des Diebstahls noch einmal drei Tage Gefängnis. — Dem jetzigen Postaushelfer Barth waren im Mai vergangenen Jahres verschiedene Einrichtungsgegenstände seines Geschäftes gepfändet worden. Trotzdem hat er diese Möbel im Februar verkauft und glaubte sich dadurch straffrei gemacht zu haben, daß er nach dem Verkauf der Möbel 200 Mk. deponierte für die Forderung, wegen der gepfändet worden war. Man sah den Fall milde an und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 40 Mk. — Der gebrechliche Taglöhner Otto Sauermann verlor durch den Krieg seine Beschäftigung und es gelang ihm wegen seines Gesundheitszustandes auch nicht, sich dauernde Arbeit zu verschaffen. So kam er dazu, nach zehnjähriger guter Führung bettelnd durchs Land zu ziehen. Er wurde zu drei Wochen Haft verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen werden. In Würdigung der schlimmen Lage des Angeklagten, seines schlechten Gesundheitszustandes wurde von einer Ueberweisung an die Landespolizei abgesehen, die in der Kriegszeit meistens auch bei wenig Vorstrafen ausgesprochen wird, um die Landstraßen zu säubern von derartigen Elementen, die alleinstehenden Frauen und Kindern gefährlich werden können.

Büchertisch.

Philosophie des Krieges in Umrissen; acht volkstümliche Universitätsvorträge von H. Gomperz, Privatdozent an der Universität Wien. (Perthes' Schriften zum Weltkrieg, Heft 9.) Preis 2.50 Mk. Friedrich Andreas Perthes A.-G., Gotha. 1915. Neben dem Leipziger Altmeister Wundt bringt hier ein österreichischer Denker die Philosophie in Verhältnis zum Krieg. Gomperz behandelt die aktuell-politischen Seiten seines Gegenstandes nur gelegentlich und anmerkungsweise und sucht dafür das Kernproblem der Bedeutung, Notwendigkeit u. Berechtigung des Krieges als sittlicher und geschichtlicher Erscheinung mit festem Griff anzupacken und es bis zu jenem Punkte zu verfolgen, wo es in die Grundfrage nach dem Sinn der Geschichte, ja der Weltordnung übergeht.

Von den Reichstagsreden des Reichskanzlers und Reichsschatzsekretärs ist eine vornehm ausgestattete Buchausgabe durch Carl Heymanns Verlag, Berlin W. 8 zum Preise von 1 Mk. in den Handel gekommen. Bei dem großen historischen Interesse, das diese Dokumente haben, weisen wir auf diese vollständige Zusammenstellung nach den stenographischen Berichten hin.

Letzte Meldungen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart unterm 6. September:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der bessarabischen Grenze und östlich der Sereth-Mündung wiederholten die Russen gestern wieder ihre heftigen Angriffe. Der Feind wurde überall zurückgeworfen und erlitt große Verluste.

An der Sereth-Front und an unseren Linien östlich von Brody und westlich von Dubno ließ die gestrige Tätigkeit im Vergleich zu den starken Kämpfen der Vortage etwas nach.

In der Gegend von Tarnopol wurde den Russen eine verschanzte Ortschaft genommen.

Unsere östlich von Luck vordringenden Truppen haben nördlich von Olyka unter den schwierigsten Verhältnissen die sumpfige, überschwemmte Putylowka-Niederung im Angriff überschritten.

Die an der oberen Jasiolda kämpfenden kaiserlich und königlichen Streitkräfte warfen den Gegner aus seinen letzten Verschanzungen südwärts des Flusses heraus und gewannen an mehreren Stellen das Norduser.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern an der küstenländischen Front und in Kärnten im allgemeinen untätig verblieben, entwickelten sie im Gebiete des Kreuzbergsattels (südöstlich von Innichen) nach längerer Pause eine heftige Artillerietätigkeit und versuchten dort an mehreren Punkten sich unseren Stellungen zu nähern. Zu Infanteriekämpfen ist es bisher nicht gekommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Königin von Schweden bei den heimkehrenden Invaliden.

m. Köln, 6. Sept. (Pr.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Stockholm: Die Königin Viktoria, welche nach Hallsberg gereist war, um die Invaliden zu begrüßen und Liebesgaben zu verteilen, hatte für jeden Invaliden ein freundliches ermutigendes Wort und gab eigenhändig einem deutschen Invaliden zu essen. Als Krankenpflegerin im Zuge der Deutschen und Oesterreicher folgte die Tochter des schwedischen Gesandten in Petersburg und die Frau des schwedischen Legationsrates. Auch Vertreter der deutschen Gesandtschaft waren zugegen.

*

Stuttgart, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist der König mit Sonderzug vom westlichen Kriegsschauplatz, wo er eine Landwehr-Division besucht hatte, zurückgekehrt.

⊡ Berlin, 6. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird der B. Z. gemeldet: Nach einer Lloyd-Meldung wurde der norwegische Dreimaster „Climt" und der dänische Dampfer „Troe" torpediert. Die Mannschaften beider Schiffe sind gerettet.

Newport-News, 6. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Kornmagazin der Chesapeake- und Ohiobahn, das auf eine Million Dollar geschätzt wurde, ist mit 500 000 Bushel verbrannt.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
Nachahmungen weise man zurück. 16205

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Deutschlands Kapitalbildung im Kriege.

Nach den Angaben des Reichsschatzsekretärs betragen die Kriegskosten monatlich 2 Milliarden Mark. Diese Summe setzt sich zum Teil direkt in Kriegslieferungen um, zum Teil wird sie an Mannschaften und Offiziere ausbezahlt, die sie wieder zur Bedürfnisbefriedigung ausgeben oder als Erübrigung zurücklegen. In letzterem Fall bildet sie Kapital, im ersteren Fall werden Waren damit bezahlt, das heißt, die Summen alimentieren wieder die wirtschaftliche Betätigung in Deutschland selbst. Die letztgenannten Summen und die großen Summen für Kriegslieferungen gehen an Unternehmungen, von denen sie äußerst rasch in alle möglichen Kanäle abfließen, zum Teil als Lohn, zum Teil für die Bezahlung von Betriebsmaterialien, zum Teil als Zins, Gewinn, kurz als Anteil für das Kapital. Dieser Anteil ist bei Kriegslieferungen ziemlich hoch. Bei der Ausfuhr verdient das arbeitende Kapital nicht entfernt eine so hohe Rate wie bei den Kriegslieferungen. Die Kapitalbildung erfolgt daher in einem Grade, wie man ihn in Friedenszeiten nicht kennt. Aber auch die Teile der Mittel, die als Lohn ausbezahlt werden, gehen keineswegs ganz für die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung darauf, vielmehr wird ein sehr nennenswerter Teil zurückgelegt. Daraus ist es mit zu erklären, daß wider alles Erwarten die Einlagen bei den Sparkassen während der Kriegszeit nicht zurückgingen, sondern im Gegenteil gegen früher noch gewachsen sind. So befruchtet die Kriegskonjunktur den Kapitalbildungsprozeß in einer ganz unerwarteten Weise, wobei wir nicht die Kehrseite ganz vergessen wollen, daß diese finanzielle Belebung aus Anleihen resultiert, die nach dem Kriege eine sehr starke Verschuldung des Staates zur Folge haben. Aber das ist während des Krieges immerhin eine cura posterior. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die wirtschaftliche Isolierung Deutschlands auf der einen Seite und die Kriegslieferungen auf der anderen eine Situation geschaffen haben, unter der die Kapitalbildung in Deutschland in einem Umfang und mit einer Schnelligkeit erfolgt, wie sie in Friedenszeiten nicht möglich gewesen ist.

Nun kommt aber noch als ganz wesentlich hinzu, daß infolge dieser wirtschaftlichen Isolierung und infolge der ganzen Bedarfsreduzierung im Inland die regulären Beanspruchungen an den Geld- und Kapitalmarkt äußerst stark zurückgegangen, zum Teil sogar ganz weggefallen sind. So ist der Bedarf für gewerbliche Zwecke, vor allem für den Baumarkt, im Vergleich zur Zeit vor dem Kriege ganz minimal. Anlagen im Ausland, die sonst sehr erheblich gewesen sind, werden überhaupt zurzeit fast gar keine gemacht. Dagegen ist anzunehmen, daß viele Auslandswerte in deutschem Besitz abgestoßen und für Anlagen im Inland freigemacht werden. Bei der Einschränkung des Börsenverkehrs sind auch die Ansprüche der Börse an den Geldmarkt bescheiden geworden, kurz, die üblichen Anlagegebiete verraten ganz geringe oder keine Nachfrage nach Kapital. So steht auf der einen Seite ein starkes und von Monat zu Monat sich stets und ziemlich rasch neu bildendes Kapitalangebot und auf der anderen Seite fast nur eine einzige Anlagemöglichkeit in Form von Kriegsanleihen. Freilich, die bisherigen Resultate waren nur möglich, wenn man noch berücksichtigt, daß ein Faktor mitsprach, der bei allen Kreditoperationen hauptentscheidend ist. In Deutschland war dank der militärischen Erfolge stets und ständig das Vertrauen zu dem glücklichen Ausgang des großen Krieges wach. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte auch Deutschlands Finanzkraft die bisherigen Leistungen nicht aufzuweisen gehabt, die uns selbst überraschend gekommen sind. Dieses Vertrauen ist nicht nur für alle Kreditoperationen während eines Krieges von ganz besonderer Wichtigkeit, sondern für die gesamte finanzielle und geldliche Verfassung, die null solange stark und ungeschwächt dasteht, solange eben das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der staatlichen Organisation voll und ganz besteht. Wo dieses Vertrauen ins Wanken gerät, wie bei unseren Feinden, da sucht sich auch das Kapital von den Aufgaben zurückzuziehen, die der Staat an dieses stellen muß; es wird widerwillig und verliert jede Lust, ein Risiko zu übernehmen. Bei uns hat dagegen das Vertrauen auf den Sieg durch die einzig dastehenden Erfolge im Osten eine Kraft gewonnen, die durch nichts mehr erschüttert werden kann. Das wird in dem Erfolg der dritten Kriegsanleihe seinen Ausdruck finden.

*

Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland, die Zentral-Geldausgleichstelle der Raiffeisen-Organisation, hat für sich und die ihr angeschlossenen Genossenschaften auf die dritte Kriegsanleihe vorläufig 25 Millionen Mark gezeichnet. An den beiden ersten Kriegsanleihen ist sie mit mehr als 60 Millionen Mark beteiligt.

⊡ Berlin, 6. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die Münchner Rückversicherungs-Gesellschaft hat auf die dritte Kriegsanleihe 2 Millionen Mark gezeichnet.

⊡ Berlin, 6. Sept. (Von uns. Berl. Bur.) Wie der B. Z. ein Telegramm aus Bochum meldet, zeichnete der Deutsche Gruben- und Fabrikbeamtenverband auf die dritte Kriegsanleihe M. 500 000.

*

Tabellen zur Berechnung des Kurswertes der Zinsen und des Endbetrages der 5%, deutschen Reichsanleihe.

Die Herren Hellmuth Baer und Rich. Bloch von der Süddeutschen Diskontogesellschaft haben ihre bereits von der zweiten Kriegsanleihe her vorteilhaft bekannten Tabellen in erweiterter Form auch für die neue Kriegsanleihe herausgegeben (im Selbstverlag, Preis 1.50 M.). Sie sind durch die Aufnahme einer Anzahl geeigneter Nominalbeträge und ferner dadurch ergänzt worden, daß diesmal auch die Berechnung der Schuldbucheintragungen durchgeführt worden ist. Im übrigen wird für 70 der häufigsten Nominalbeträge zwischen 100 M. und 1 000 000 die Berechnung für die Vollzahlung am 30. September, für die erste, zweite, dritte und vierte Teilzahlung am 18. Oktober, 24. November, 22. Dezember 1915 und 22. Januar 1916 in folgender Weise durchgeführt: Spalte 1 enthält den Nennwert, Spalte 2 den Kurswert, Spalte 3 den entsprechenden Zinsabzug und Spalte 4 den Endbetrag. Bei Schuldbucheintragungen findet man den Kurswert in Spalte 5 und den Endbetrag in Spalte 6, während die Zinsen ebenfalls aus Spalte 3 ersichtlich sind. Erfolgt die Abnahme des zugeteilten Betrages ratenweise, so ist man in der Lage, an der Hand der Tabellen sämtliche vier Belastungen mit der entsprechenden Zinsberechnung und Valutierung auf einmal vorzunehmen, so daß sich eine erneute Berechnung an den einzelnen Terminen erübrigt. Für die in der Tabelle nicht enthaltenen Zeichnungsbeträge lassen sich die einzelnen Posten durch Summierung zweier entsprechender Teilbeträge umschwer ermitteln. Die Tabellen ermöglichen daher eine außerordentlich rasche und sichere Erledigung der Unmenge von Berechnungen unter Heranziehung größtenteils nicht geschulter und mit derartigen Arbeiten nicht vertrauter Kräfte. Sie dürften daher besonders unseren Banken und Sparkassen hochwillkommen sein.

*

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 6. Sept. (Priv.-Tel.) Die Grundstimmung kennzeichnete sich zu Beginn der Woche als gut behauptet. Die überaus günstige Kauflust der Zeichner auf die neue Kriegsanleihe machte den höchsten Eindruck. Das Geschäft war ruhig; Rüstungspapiere wiesen nur geringe Veränderungen auf. Etwas reger umgesetzt wurden Daimler Motoren. Lederaktien stellten sich vereinzelt etwas schwächer. Chemische Aktien unverändert; Höchster standen im Angebot. Der Jahresabschluß der Bismarckhütte übertrifft die bisherigen Erwartungen noch beträchtlich. Am Montanmarkt waren die Umsätze sichtlich lebhafter. Phönix Bergbau fest, ebenso Bismarckhütte und Bochumer. Am Rentenmarkt waren heimische Renten behauptet. Von fremden Anleihen rumänische schlechter im Hinblick der ungeklärten politischen Lage; auf dem übrigen Gebiet still. Der Geldmarkt ist leicht.

Berliner Effektenbörse.

WTB. Berlin, 6. Sept. Am Börsenverkehr beschäftigte man sich viel mit dem in dieser Woche zur Veröffentlichung kommenden Jahresabschluß der Phönix-Gesellschaft. Im Zusammenhang mit den Erwartungen hinsichtlich der Höhe der Dividende zeigte sich gute Kauflust für Phönixaktien; auch Bochumer wurden zu besseren Kursen umgesetzt. Ferner wurden Frister als höher genannt; sonst war der Verkehr geschäftslos. Kriegsanleihen fest bei unveränderten Kursen.

Die australischen Finanzen.

„United Empire" vom August schreibt darüber: Für das mit dem April ablaufende Finanzjahr hatte der australische Finanzminister einen Mindererertrag von 717 069 Pfund an Zöllen und indirekten Steuern veranschlagt. Die Einnahmen der ersten zehn Monate des Finanzjahres bleiben jedoch nur um 5 406 Pfund hinter den Einnahmen des ganzen letzten Finanzjahres zurück. Die Besserung der Einnahmen ist zum großen Teil durch die neuen Abgaben auf Bier, Alkohol und Tabak zustandegekommen.

Westdeutscher Eisenmarkt.

Ueber die Lage des westdeutschen Eisenmarktes wird uns berichtet: In den letzten Monaten trat eine gewisse Stille gegenüber neuen Abschlüssen ein; die Verbraucher wollten anscheinend zunächst die weitere Entwicklung des Marktes abwarten, nachdem die Mehrzahl der Rohstoffverbände bzw. der für die verschiedenen B-Produkte bestehenden Vereinigungen von einer Aenderung der Verkaufspreise für das vierte Quartal Abstand genommen haben. Die inzwischen wieder eingetretene Abschlußtätigkeit ist zwar noch nicht besonders umfangreich, indessen mehren sich die Ordres und den ganzen vorliegenden Verhältnissen nach zu urteilen darf angenommen werden, daß die Werke auch für das kommende Quartal hinreichende Absatzgelegenheit für ihre Produkte haben werden. Im großen und ganzen darf man nach der Entwicklung des Marktes in den letzten Monaten annehmen, daß der Höhepunkt allmählich erreicht worden ist und daß weder in der Nachfrage noch in den Preisen weitere Steigerungen größeren Umfanges in absehbarer Zeit eintreten werden. Auch aus dem neutralen Auslande mehren sich in der letzten Zeit die Nachfragen zur Lieferung bis zum Jahresschluß, die dabei erzielten Preise stehen hinter den inländischen Notierungen nicht zurück. Die Nachfrage nach Siegerländer Eisenstein und anderen Erzen bleibt weiterhin lebhaft, die Preise haben neuerdings noch etwas angezogen. Zur Lieferung im vierten Quartal stehen nur noch kleinere Posten zur Verfügung. — Der Roheisenverband wird den Verkauf für das vierte Quartal um die Mitte des Monates aufnehmen, die Preise sind, wie bekannt, unverändert geblieben. Der Versand im Monat August betrug rund 60 % der Beteiligung in Qualitätsmaterial, mit ähnlichen Zahlen wird man auch für die weiteren Monate rechnen können, wenn auch bei einzelnen Verbrauchern ein kleiner Rückgang des Bedarfes eintreten wird. In den Produkten des Stahlwerksverbandes ist die Lage nicht gleichmäßig, der Absatz in Formeisen läßt viel zu wünschen übrig, in Halbzeug ist die Beschäftigung eine bessere und in Eisenbahnoberbaumaterial kann sie sogar als eine recht lebhafte bezeichnet werden, Halbzeug und Formeisen werden in den Preisen für das 4. Quartal 1915 unverändert bleiben. Das Exportgeschäft ist natürlich ebenfalls ein beschränktes. Ueber die Lage der B-Produkte ist zu berichten, daß vereinzelt am Markte Angebote unter Konventionsmindestpreis von 140 M. aufgetreten sind, sie stammen vielleicht aus zweiter Hand, denn im allgemeinen haben sich Unterbietungen der Werke bisher nicht geltend gemacht. Besonders starker Nachfrage unterliegt nach wie vor Qualitätsmaterial, für das bei entsprechend prompter Ablieferung Preise bis auf 160 M. hinauf angelegt werden. — In Blechen aller Art ist die Nachfrage recht befriedigend und es besteht Aussicht auf ein weiterhin flottes Geschäft, von Grobblechen wird Schiffsbaumaterial besonders rege angefordert, die Konventionsmindestpreise von 130 M. für gewöhnliche Handelsbleche und von 160 M. für Kesselbleche werden vom Konsum glatt bewilligt, im Auslande, das infolge der Seesperre auf das deutsche Fabrikat fast ausschließlich angewiesen ist, erzielt man Preise bis auf 190—200 M. hinauf. Sehr stark ist auch die Nachfrage nach Feinblechen, der Durchschnittspreis stellt sich hier auf 185—190 M., indessen verlangen stark beschäftigte Werke für weitere Abschlüsse 200 M. — In rohem Walzdraht hat der Bedarf etwas nachgelassen, ein Rückgang der Preise macht sich zwar noch nicht bemerkbar, indessen sind andererseits auch die Meldungen von wesentlicher Ueberschreitung der Konventionsmindestpreise (140 M.) als übertrieben zu bezeichnen, es mag sich da um einzelne Geschäfte kleinen Umfanges handeln, bei denen der Verbraucher wegen des Materials sich gewissermaßen in einer Zwangslage befand. Für die Produkte der Drahtverfeinerung herrscht immer noch erheblicher Bedarf an Kriegsmaterial, Drahtstifte werden zurzeit mit 180 M., Stacheldraht mit 275 M., blanker Handelsdraht mit 170 M. bezahlt. — In Röhren ist gut zu tun, die Preise haben sich durch die verschiedenen nicht unerheblichen Erhöhungen von ihrem früheren verlustbringenden Stand allmählich erholen können. — An den übrigen Märkten spielt die Lieferung von Kriegsmaterial die Hauptrolle.

Schuhfabrik Herz A. G., Frankfurt a. M.

r. Düsseldorf, 6. Sept. (Priv.-Tel.) Nach dem heute erschienenen Geschäftsbericht der Firma betragen die Abschreibungen auf Anlagewerte 49 638 M. gegen 60 520 M. und die Abschreibungen auf zweifelhafte Forderungen 23 305 M. gegen 116 652 M. Der Reingewinn beträgt 183 467 M. gegen 185 635 M., woraus 5 % Dividende wie im Vorjahre = 100 000 M. verteilt werden sollen. Die laufende Schuld beträgt 199 344 M. (366 295 M.), während an Vorräten 613 006 M. (475 000) und an Außenständen 828 936 M. (863 080 M.) und an Wechseln 170 134 M. (495 718 M.) gebucht werden.

In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem kleinen Auftragsbestand eingetreten, da neue Lieferungen für die Heeresverwaltung zurzeit nicht vorliegen und die Kundschaft infolge der gestiegenen Preise mit langfristigen Aufträgen zurückhält.

Warenmärkte.

Berliner Getreidemarkt

WTB. Berlin, 6. Sept. Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Mais Ia 611 bis 623, Mittelware 530—607, Perlmais 615—628, ausländische Gerste Ia 655, Mittelware 717—742, Gerste mit Geruch 695—705, Weizenkleie 51, vollwertige Rübenschnitzel 46—47, Kartoffelmehl 56 bis 62, Maismehl 62—67, Maisfuttermehl 43 bis 46 Mark.

Berlin, 6. Sept. (WTB.) Getreidemarkt ohne Notierung. Die Unsicherheit, wie sich unter der bevorstehenden Neuregelung des Einfuhrhandels der Verkehr am Getreidemarkt gestalten wird, hat abschwächend auf die Tendenz für Futtergetreide gewirkt und zu Preiserhöhungen geführt. Die Zufuhr in Mais war mäßig, die Forderungen bis um M. 2 niedriger. Gerste war dagegen reichlicher am Markt; aber größtenteils beschädigt und daher um M. 6—7 niedriger. Kleie war etwas mehr angeboten, aber ziemlich stetig. Vollwert. Rübenschnitzel und Kartoffelmehl waren trotz guter Kauflust nicht höher. Mais und Maisfuttermehl war nachlässig und unverändert.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Der Absatz in neuen Hopfen hat den in 1914er Ware bereits völlig verdrängt. In den letzten Tagen haben die Landzufuhren und Bahnabladungen eine rasche Vermehrung erfahren. Zum Markt kommen täglich rund 1 000 Ballen und mehr. Der Abzug ist etwas schwächer. Dem Markt werden hauptsächlich Land-, Markt-, Hallertauer-Hopfen mittlerer Qualität entnommen. Die dafür angelegten Preise bewegen sich zwischen 40 und 50 M. Die Hopfen kamen in den letzten Tagen häufig in recht schlecht getrocknetem Zustand an den Markt. Im allgemeinen ist die Pflücke jetzt an den mittelfränkischen Produktionsorten in ihr letztes Stadium getreten. Die Produzenten haben meist allen, auch den geringen Hopfen heruntergenommen, da die Ernte der Menge nach geringer als häufig erwartet, ausfällt, der Späthopfen gering im Ertrag wird. Gute, grünfarbige Hopfen erlösen 60 bis 70 M. und sind fest im Preisstand, während geringe Hopfen im Preis etwas nachgeben und nur 30 bis 35 M. erlösen. Die besten Preise erzielen noch immer mit bis 70 M. Tettnanger Frühhopfen, ferner wurden in den letzten Tagen Spalter Siegelhopfen mit 65 M. bezahlt. Mindestpreise für Hopfen haben keine Aussicht auf Verwirklichung. An den bayerischen, württembergischen, badischen, elsässischen Produktionsorten beteiligt sich der Kundschafts- und Spekulationshandel, sowie das Braugewerbe zurückhaltend am Einkauf bei Preisen von 30 bis 65 M. je nach Qualität. Der Exporthandel, der am Saazer Markt in den letzten Tagen wegen der schlechten englischen, belgischen, russischen, amerikanischen Hopfenernte bereits erheblich einkaufte, hat an den deutschen Märkten noch wenig entnommen. Für ihn kommt hauptsächlich geringer Hopfen in Frage, der ihm noch nicht billig und trocken genug ist. Für feine Hopfen wird sich auch weiterhin zu festen Preisen eine angemessene Nachfrage zeigen, da solche seit Monaten nicht mehr erhältlich waren. Nach mittleren Hopfen wird sich der Begehr auch der Brauereien zu deren Vermischen mit ihren alten Beständen richten.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 6. September. (Privat-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung des Siegen-Solinger Gußstahlaktienvereins in Solingen wurde einstimmig die Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr beschlossen und zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen, da die Inventurarbeiten sich zwischen Weihnachten und Neujahr besser bewältigen lassen. Der Geschäftsgang sei befriedigend. Das Werk verfügt über einen guten Auftragsbestand.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Liselotteschule
Höh. Mädchenschule mit Realabteilung.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 13. September.** An diesem Tage nimmt die Direktion die Anmeldungen neuer Schüler von 8—10 Uhr entgegen. Dabei ist die behördliche Abgrenzung der beiden Höh. Mädchenschulen zu beachten. Bei der Anmeldung sind Geburtsschein, Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Dienstag, den 14. September, vormittags 8 Uhr beginnen die Aufnahmeprüfungen.

Mittwoch, den 15. September, vormitt. 8.30 Uhr haben sich die Schülerinnen von der 3. Klasse aufwärts, um 10 Uhr die Schülerinnen der Klassen 10 bis einschließlich 6 in ihrem Unterrichtszimmer einzufinden. 5004

Mannheim, den 2. September 1915.

Die Großh. Direktion:
J. V.: Professor Weighardt.

Mannheimer Fröbel-Seminar.
Von der Stadt Mannheim subventionierte Bildungs-Anstalt.

a) f. Kindergärtnerinnen u. Kindergartenleiterinnen
b) f. Fröbel'sche Kinderpflegerinnen.

B 5, 19 - Mannheim - B 5, 19

Das neue Schuljahr beginnt:
Freitag, den 15. Oktober 1915.
Anmeldungen und Sprechstunden täglich 3—5 Uhr im Seminar B 5, 19.
Prospekte und nähere Auskunft erteilt 42550
Die Verwaltung.

Großh. Realschule Ladenburg.

Anmeldungen neu eintretender Schüler werden **am Montag, den 13. ds. Mts. 8—12 Uhr,** entgegengenommen.

Ladenburg, den 1. September 1915.
Großh. Direktion
Metzger.

Elisabethschule Mannheim.
Höhere Mädchenschule mit Lehrerinnen-Seminar.

Unser Schulhaus ist als Kriegslazarett eingerichtet. So lange dies dauert, findet der Unterricht im Hause der Liselotteschule (Collinistraße) statt.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 13. September.** An diesem Tage nimmt die Direktion die Anmeldung neuer Schülerinnen von 8 bis 12 Uhr entgegen. Dabei ist die behördliche Abgrenzung zwischen den beiden Höheren Mädchenschulen unserer Stadt genau zu beachten.

Bei uns sind außer den Seminaristinnen alle Schülerinnen der Vorschule und Höheren Mädchenschule anzumelden, die **westlich der Breiten Straße,** in den **Quadraten 1 bis 5 von L bis R,** in **L 6,** im **Lindenhof,** in **Neckarau, links des Rheins** wohnen oder von auswärts am **Hauptbahnhof** ankommen.

Bei der Anmeldung sind **Geburtsschein, Impfschein** und das **letzte Schulzeugnis** vorzulegen. Im einzelnen gelten folgende Bestimmungen:

1. Für den Eintritt in die unterste Klasse der Vorschule ist erforderlich, daß das Kind vor dem 1. September das sechste Lebensjahr zurückgelegt hat; ebenso für Klasse VII das neunte Lebensjahr und so entsprechend für alle Klassen.
2. Zum Eintritt in die Klasse VII (Anfangsklasse der Höheren Mädchenschule) sind folgende Vorkenntnisse nötig: Lesen in deutscher und lateinischer Schrift, richtiges Niederschreiben leichter Sätze in beiden Schriftarten, die vier Grundrechnungsarten innerhalb 10000 mündlich und schriftlich (Teilen mit ein- und zweistelligen Teiler), das kleine und das große Einmaleins.

Die Aufnahmeprüfungen für die Klassen IX bis I finden am **Dienstag, den 14. September von 8 Uhr an** statt.

Am **Donnerstag, den 16. September um 9 Uhr** versammeln sich die Schülerinnen von X bis I in ihren Klassen.

Die Prüfung ins Seminar beginnt am **Dienstag, den 14. September um 8 Uhr;** die Eröffnung der Seminarklassen erfolgt am **Samstag, den 18. September um 9 Uhr.**

Mannheim, den 1. September 1915.

Die Großh. Direktion:
J. Busch. 5024

Oberrealschule mit Handelsrealschule

Die **Anmeldung** neu eintretender Schüler, soweit sie nicht schon erfolgt ist, findet

Montag, den 13. September

von 5—6 Uhr in der Turnhalle **der Lessingschule** (Gutenberghr. 2) statt. Dabei sind Geburtszeugnis (Familienbuch), Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Schüler, die spätestens am 13. September gemeldet sind, zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden.

Die Aufnahmeprüfungen für alle Klassen werden

Dienstag, den 14. September

von 2 Uhr nachmittags an abgehalten, und zwar in den Räumen der **Lessingschule.**

Alle Schüler versammeln sich

Mittwoch, den 15. September

vormittags 10 Uhr zur Eröffnung des Schuljahres in der Turnhalle der **Lessingschule** (Eingang durch den Hof).

Mannheim, den 5. September 1915.

Großh. Direktion:
Dr. Rose. 5085

Erstklassige Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft
schließt fortwährend

Lebensversicherungen
mit Einschluß der Kriegsgefahr ohne Zuschlagsprämie

ab. Sofortige Zahlung der vollen Versicherungssumme im Todesfall. Die Aufnahme ist ausgedehnt auf bereits Einberufene und im Felde Stehende.

Auskunft erteilt die Firma 42415

Gebr. Haymann, Mannheim
Elisabethstraße 8. Tel. 672.

Bilder werden billigst eingerahmt **Johann Pilz** U 1, 7 (Hof). 3724

Kirchen-Ansage.
Katholische Gemeinde.

Dienstag, den 7. September 1915.

Jesuitenkirche. 7 Uhr Seelenamt für Elise Gehrlein. ½10 Uhr Seelenamt für die verstorbenen Angehörigen der Familie Dr. Barth. — Abends 6 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit. — Abends ½8 Uhr Kriegsandacht zu besonderer Meinung mit Segen. — Abends ½9 Uhr Versammlung der Marianischen Männersodalität mit Predigt, Andacht und Segen.

Wäsche-stickereien
In grosser Auswahl
zu bekannt billigen Preisen.
Falck
Kaufhaus Bogen 37
36057

Bei ARRAS, Q 2, 19/20
sind stets auf Lager **Zöpfe** sowie alle vorkommend. Haararbeiten, z. d. billigst. Preisen. Zur Verarbeit. kommen nur **reine deutsche Frauenhaare.** 42246

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 1. Sept. (Ferienstrafkammer.) Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Breitner.

Der 29 Jahre alte Schneider Friedrich Julius Meßner von hier, der schon häufig vorbestraft ist, erscheint wieder einmal wegen Diebstahl, Diebstahlsversuch, vollendeten u. versuchten Betrugs sowie wegen Unterschlagung vor Gericht. Er hat nur einen Fuß, und auf dieses Gebrechen stützt er sich gewöhnlich bei seinen Betrügereien, indem er sich als Rentenempfänger ausgibt, um die Leute über seine Vermögenslosigkeit zu täuschen. Im März und April ds. Js. betrieb er Raddiebstähle. Einer Frau Kempf stahl er Wäsche im Werte von 20 Mk. und schädigte sie außerdem um eine Forderung für Miete und Kost. Bei der Wirtin Dümpfel ließ er das „größte Faß Bier, das im Keller liege", für seine Kollegen auffahren, und als es ans Bezahlen ging, suchte er auszukneifen. Die Wirtin hatte einen Schaden von über 50 Mk. Er will von nichts wissen, er hat schon früher Geisteskrankheit simuliert, und deshalb ist Assistenzarzt Dr. Gruhle aus Heidelberg als Sachverständiger geladen, der ihn als Sohn eines Säufers für geistig belastet hält, ohne daß jedoch seine Verantwortlichkeit aufgehoben wäre. Der Angeklagte, dem erst im Januar ds. Js. die Tore einer Strafanstalt sich öffneten, wird diesmal unter Ausschluß mildernder Umstände zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und ihm außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

In einem Hause in T 1 kam es unlängst zwischen zwei Parteien, die sich nicht vertragen, zu einer Rauferei. Der Schuhmacher F. griff seinen Widersacher, den Landsturmmann R. mit einer Feile an und Frau F. zog diesem das Seitengewehr aus der Scheide. Darauf kam Frau R. ihrem Mann zu Hilfe und schlug mit dem Hausschlüssel auf F. ein. Vom Schöffengericht wurde Frau R., mit der wegen ihrer Aufgeregtheit kaum zu verhandeln war, zu 20 Mk Geldstrafe, F. zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt. Frau R. legte Berufung ein, da sie sich im Zustande der Notwehr befunden habe. Als psychiatrischer Sachverständiger äußerte sich Medizinalrat Dr. Zix über die Frau. Sie sei erblich schwer belastet, aber bei dem vorliegenden Streit habe sie sich zweifellos nicht in einem Zustand der Bewußtlosigkeit befunden. Das Gericht hob die Strafe in freier Würdigung der Beweislage auf.

Die Wirtin Christine S., Inhaberin einer Weinwirtschaft in O 7 ist angeklagt, in der Nacht vom 22. zum 23. Mai d. Js. den Wirtschaftsbetrieb bis 1 Uhr fortgesetzt zu haben, wofür die Bestimmung des Generalkommandos vom 14. Mai d. J. Gefängnis androht. Die Wirtin, die schon mehrfach die Polizeistunde mißachtet hat, sitzt dafür diesmal unangenehm in der Klemme. Sie erklärt, es seien noch etwa sieben Personen in der Wirtschaft gewesen. Man habe Abschied für einen Offizier gefeiert, der ins Feld zog. Etwa eine Viertelstunde vor 12 Uhr habe sie noch eine Flasche Champagner serviert, da sie glaubte, daß diese rasch geleert werde. Sie habe Feierabend geboten und das Servierfräulein sei fortgegangen. Dann sei aber ein Gast an einem gewissen Orte eingeschlafen und es habe Schwierigkeiten bereitet, ihn herauszubringen. Als sie auf die Polizeistation telephonieren wollte, hätten zwei Gäste, Militärkraftfahrer, sie gebeten, das sein zu lassen, damit dem Manne keine Unannehmlichkeiten entständen. Darüber sei dann der Schutzmann gekommen. Abgegeben habe sie nach 12 Uhr nichts mehr. Der Staatsanwalt war der Meinung, Frl. S. habe ihre Pflicht nicht erfüllt, sie hätte Schutzmannschaft herbeitelephonieren sollen, um das Lokal zu räumen. Die Verteidigung, Rechtsanwalt Tillessen, verwies auf die Schwierigkeiten, die Wirten und insbesondere Wirtinnen bei der Einhaltung der Polizeistunde erwachsen. Die Polizei sollte in solchen Fällen stets auch die widerspenstigen Gäste feststellen. Die Verfügung des Generalkommandos sei der Angeklagten, deren Lokal übrigens keine Normalwirtschaft sei, erst am 26. Mai zugestellt worden. Das Gericht sah von einer Anwendung des Ausnahmegesetzes ab und verurteilte die Angeklagte nur wegen Uebertretung des § 365 StGB. zu einer Geldstrafe von 30 Mk oder drei Tagen Haft. Es sei nicht dargetan, daß die Angeklagte am 22. Mai bereits von der Verfügung des Generalkommandos unterrichtet war, andererseits hätten ihr Mittel und Wege zu Gebote gestanden, um die Gäste zum Weggehen zu veranlassen.

Wildunger Helenenquelle
bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht
Man meide die Nachahmungen

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

Hauptdepot bei
Peter Rixius
Mannheim
D 5, 9/11. Tel. 6795
Ludwigshafen a. Rh.
Tel. 28 und 45.
[13720]

Der tolle Haßberg*)

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Regina Baldus erhob sich von ihrem Schreibtisch. Durch das offene Fenster erklang von ferne Musik — ein lustiger frischer Reitermarsch. Sie wußte, gleich würde das Kavallerie-Regiment, das in ihrer Vaterstadt garnisoniert war, an Villa-Baldus vorüberreiten.

Das war eigentlich nichts Neues für Regina. Aber sie trat doch stets verstohlen an das Fenster und lugte hinaus auf die kraftvollen Reitergestalten, die so schneidig im Sattel saßen. Und immer dachte sie dann an den einen, der nicht mehr zu diesen Reitern gehörte, der fern der Heimat, in Südwest, den Soldatenrock trug, und von dem man nichts mehr gehört hatte, seit er vor zwei Jahren abgereist war.

Eine Weile war in der Gesellschaft noch von ihm gesprochen worden. „Der tolle Haßberg", wie er allgemein hieß, hatte so viel von sich reden gemacht, daß das Interesse für ihn nicht gleich erlosch. Aber nun man nichts mehr von ihm sah und hörte, war das Interesse für ihn doch eingeschlafen, nur ab und zu tauchte die Erinnerung an einen seiner tollen Streiche auf.

Aber Regina Baldus hatte ihn nicht vergessen. Jedesmal, wenn die stattliche Reiterschar an ihrem Fenster vorüberzog, sah sie ihn im Geiste mitten unter den frischen Gestalten.

Langsam war sie an das andere, geschlossene Fenster getreten und sah, hinter dem Spitzenvorhang verborgen, hinaus. Draußen kletterten die Straßenjungen an dem eisernen Gartenzaun der Villa empor, um die Reiter recht gut sehen zu können. Ein kleiner Knirps war sogar ganz oben auf den Sandsteinpfeiler geklettert, der die Pforte flankierte. Er schwang die Mütze und schrie, hochrot vor Begeisterung, den Reitern ein Hurra nach dem anderen entgegen.

Gedankenverloren sah Regina hinaus. Da kamen die schneidigen Reiter auf ihren Rossen, die zum Klang der Musik die Köpfe zurückwarfen und hier und da ein wenig aus der Reihe tänzelten.

Ein herrliches Bild voll Kraft und Schneid!

Einige der jungen Offiziere rückten sich besonders straff im Sattel empor und sahen nach Villa Baldus hinüber, in der Hoffnung, einen Blick der jungen Herrin dieser vornehmen Besitzung zu erhaschen. Aber Regina hielt sich verborgen. Nur ihre Tante, Frau Therese Ruthart, stand am Erkerfenster und erwiderte lächelnd die ehrerbietigen Grüße der Offiziere.

Nun war die bunte Schar vorbei. Die Straßenjungen schlossen sich jubelnd dem Zuge an, und langsam verklang die Musik. Es wurde wieder still in der vornehmen Straße.

Regina ging an den Schreibtisch zurück.

Sie war die einzige Erbin ihres vor mehr als Jahresfrist verstorbenen Vaters, des Kommerzienrat Baldus. Draußen vor der Stadt standen die von ihm ins Leben gerufenen großen Fabriken und Werke, umgeben von den freundlichen Wohnhäusern, die er seinen Arbeitern gebaut hatte. Das alles war längst in ein großes Aktienunternehmen verwandelt. Als Hauptaktionär hatte er den größten Teil seines Vermögens in dem Unternehmen stecken lassen. Regina Baldus galt als eine der reichsten Erbinnen in der an vermögenden Leuten reichen Stadt. War sie schon zu Lebzeiten ihres Vaters vielumworben gewesen, so war sie es jetzt noch viel mehr.

Seit einigen Wochen wurden in Villa Baldus wieder Besuche angenommen. Regina hatte den größten Teil des Trauerjahres auf Reisen zugebracht, begleitet von Frau Therese Ruthart, der Schwester ihrer früh verstorbenen Mutter, die seit dem Tode ihres Gatten, der sie als kinderlose Witwe zurückgelassen, dem Kommerzienrat Baldus die Hausfrau und seiner Tochter die Mutter ersetzt hatte.

Seit Reginas Rückkehr galt der Donnerstag wieder als fester Empfangstag in Villa Baldus. Diese Nachricht war mit Freuden aufgenommen worden. Gleich am ersten Donnerstag war Reginas Haus voller Gäste gewesen.

Natürlich hatten sich auch die Offiziere der Garnison eingefunden, um der schönen Regina Baldus zu huldigen. Sie begrüßte die Herren mit freundlicher Gelassenheit. Nicht einen zeichnete sie besonders aus.

Sie war überhaupt jedem Flirt abhold, wie sie es auch verschmähte, ein talentloses, müßiges Leben zu führen. Eine so glänzende Erscheinung sie auch im gesellschaftlichen Leben war, wenn es galt, zu repräsentieren, so hatte sie sich doch einen ernsten Pflichtenkreis geschaffen. Ihr Vater war ein tätiger, pflichteifriger Mann gewesen; er hatte seine Tochter soviel lernen lassen, daß sie nach seinem Tode ihr Vermögen selbst verwalten konnte. So kam es, daß Regina sich täglich einige Stunden mit ernster Arbeit beschäftigte. Sie erledigte mit den Aktionären geschäftliche Angelegenheiten, sie führte über ihre Einkünfte Buch, wie ein gewiegter Kaufmann.

Ihre Tante schüttelte oft den Kopf.

„Wie du das nur fertig bringst, Regina", sagte sie eines Tages. „Ich könnte mich in solchen Dingen nicht zurecht finden."

Regina hatte gelächelt.

„Das ist leichter, als du denkst, Tante Therese, hatte sie geantwortet.

„Aber es ist doch keine Beschäftigung für eine junge Dame", beharrte die Tante.

Regina zuckte die Achseln.

„Irgendetwas muß der Mensch doch tun. Im Haushalt hast du alles am Schnürchen, da bleibt mir kein Feld zur Betätigung, und ein nutzloses Leben zu führen, ist mir unmöglich."

„Ach, es gibt so viel Beschäftigung, Regina, die für eine Dame besser paßt. Du kannst musizieren, malen, Handarbeiten anfertigen und dergleichen mehr."

Regina wehrte lachend ab.

„Lauter Künste, in denen ich nichts leisten kann."

„Ich bitte dich — du spielst doch meisterhaft Klavier und singst entzückend!"

„Das genügt für einige Mußestunden als Erholung, aber nicht, um mir eine ernste Pflicht daraus zu machen."

„Ach Gott — ernste Pflichten! Wie das bei einer so reichen jungen Dame klingt!"

„Pflichten muß jeder Mensch haben."

„Schön! Du hast die Pflicht, dein Geld mit Anstand unter die Leute zu bringen, aber du brauchst nicht hinter den Büchern zu sitzen und zu rechnen, und damit einem armen Buchhalter das Brot wegzunehmen!"

Da hatte Regina die alte Dame an der Hand zu ihrem Schreibtisch herangezogen.

„Komm mal her, Tantchen. Schau mal in die bösen Bücher hinein, die Du nicht leiden magst. Steh mal her — hier steht: Berchholz — 250 Mark — hier wieder: Berchholz 250 Mark — und hier — und hier. Siehst Du, jeden Monat ist eine Ausgabe von 250 Mark für Berchholz gebucht. Das ist der arme schwindsüchtige Buchhalter, der entlassen wurde weil er nicht mehr leistungsfähig ist. Er müßte mit seiner Familie darben, wenn ich ihm diese Summe nicht auszahlte. Ich könnte ihn ja hinter meine Bücher setzen — das würde er wohl noch leisten — aber dann könnte er nicht den ganzen Tag im Freien sein. So zahle ich ihm das Geld als Anerkennung für treue Dienste, die er Papa geleistet hat. Ich habe ihm auch versprochen, seiner Familie noch seinem Tode diesen Betrag jeden Monat auszuzahlen, bis seine Kinder selbst ihr Brot verdienen. Nun drückt ihn keine Sorge mehr und ich verdiene mir durch meine Arbeit gewissermaßen jeden Monat 250 Mark. Es macht mir doppelte Freude, dieses selbstverdiente Geld für einen guten Zweck zu verwenden. Schilt Du nun noch, Tante Therese?"

Diese hatte Regina umarmt und geküßt.

„Nein, Du Wrachtmädel! Jetzt sage ich kein Wort mehr. Du bist wirklich ein liebes, gutes Geschöpf."

(Fortsetzung folgt.)

*) Copyright 1915 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Diese Formel „Copyrigth by . . ." wird vom amerikanischen Urheberrecht genau in dieser Form für den amerikanischen Urheberschutz verlangt. — Anm. der Redaktion.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

MARCHIVUM

Evang. Kirchensteuer
Die zweite Hälfte der evang. Kirchensteuer für 1915 ist zur Zahlung fällig. Wir ersuchen erg. die schuldigen Beträge bei Vermeiden der Mahnung gefl. entrichten zu wollen.
Evang. Kirchensteuerkasse R 3, 3. 16647

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 7. Sept. 1915 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 hier gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 6. Sept. 1915
Schreuder, Gerichtsvollzieh. 53812

Zwangsversteigerung.
Dienstag, 7. Sept. 1915, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Pferd u. Verschiedenes.
Brehme 53818 Gerichtsvollzieher.

Verloren
Verloren vom Hauptbahnhof bis Schwetzingerstraße einen goldenen
Ehering
gezeichnet S.K. 10 Juni 1890. Dem ehrlichen Finder hohe Belohnung. Abzugeben C 7, 12 part. bei 8861
Getreide-Kommission A. G.

Entlaufen
Schwarzer **Rehpinscher** mit braunen Pfoten **entlaufen.** 8814
Abzugeben gegen Belohnung A 2, 6.

Vermischtes
Militärfrei!
Suche ein Geschäft zu kaufen od. zu mieten. Auch als Filialleiter, eine Stelle als Kassier oder sonst. Vertrauensposten. Kaution kann geb. werd. Angeb. u. Nr. 8795 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Umzug (Zweizimmerwohnung) von Schriesheim nach Feudenheim auf Okt. zu vergeben. Angeb. unt. Nr. 8845 beförd. d. Geschäftsst.

Gewissenhafter Mann übernimmt noch die Besorgung von 1 oder 2 Zentralheizungen. 8861 Lindenhofstr. 29, 3. Stock.

Zigarren! Zigarren! Zigarren!
Zigarrenhaus D 1, 13 (Anna Wellenreuther) 12436

Eine tüchtige **Schneiderin** empf. sich in Anfertigung von Knabenanzügen, geschmackvoll und gut sitzend in und außer dem Hause. Zuschriften unter Nr. 8679 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Straußfedern
Federnboa, Reiher, Flügel etc. werden gereinigt, gekraust, gefärbt 8752
Schnell! Billig!
Geschwister Beierbach Heidelberg Plöck 3, Mannheim D 3, 1.

Tüchtige Modistin empfiehlt sich billigst im Ändern u. Neuanfertigen von Damenhüten. A. Faurer, Gr. Merzelstraße 3. 8758

Der richtige **Hausbesitzer** mit schönem Laden, beste Lage, Geschäft ein. Spät. Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. 58677 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Erfahrener Buchhalter bank- u. bilanztechn. gebild. sucht für Abendstund. einschläg. Arbeiten, ert. auch kaufm. Unterricht. Gefl. Anerbieten unt. Nr. 8416 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Velour-, Velbel-, Filzhüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neust. Modell. umgeformt. D 5, 18, Hutmacherwerkstatt 58767

Eine rasche Wirkung erzielte ich durch Anwendung von Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife bei meinem lästigen und quälenden
Hautjucken
Frau Cramer in Ringelsbach. Herba-Seife à Stück 50 Pfg., um ca. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt Mk. 1.—. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pfg., Glasdose Mk. 1.50. Zu h. i. d. Apoth. u. i. d. Drog. v. J. Ollendorf, P 4, 1; Th. von Eichstedt, N 4, 13/14; Fr. Becker, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 u. Filiale Friedrichspl. 19; L. Büchler, L 10, 6; P. Karb Nachf., E 1, 11; R. Knieriem, Traitteurstr. 32; Storchen-Drogerie, Marktplatz; M. Muhlhardt, Mittelstr. 86; Ernst Hoppers, Schwetzingerstraße 26; G. Meurin, F 1, 8; Arth. Röhmer, R 3; G. Schmidt, Seckenheimerstraße 8; H. Merckle, Gontardplatz 2; Carl Betz, Gontardplatz 8, sowie i. d. Parfümerien v. O. Heß, E 1, 16; J. Bruun, Q 1, 10; M. Oettinger Nachf., F 2, 2; in Neckarau: Drogerie A. Schmitt u. Drog. A. Seitz. 12021

Verein zur Förderung des israelitischen Religionsunterrichts, E. V.
Wiederbeginn des Unterrichts 53820
Sonntag, 12. September.
Neuanmeldungen von Schülern werden am gleichen Tage zwischen 11—12 Uhr im Schullokal N 4, 7, parterre, entgegengenommen.
Der Vorstand.

Max Hankh
N 3, 13b
entfernt persönlich durch neues Verfahren

Hühneraugen, Hornhaut etc. schmerz- u. gefahrl. 37959

Geldverkehr
Mk. 20.000
2. Hypothek, nach 60%iger stadträtlicher Schätzung, mit 6%iger Verzinsung auf gutrentierendes Objekt in Mannheim gesucht. Angebote unter Nr. 58740 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tücht. Schneiderin, hier fremd, perf. im Anf. von Kostüm., Kleid., Röcke, Blus. u. Kinderkl., sucht hier wirkungsv. Kundenkr. bei bill. Berechng. Näh. U 4, 17 bei Helnstein. 8788

Heirat
Welcher Feldgraue würde eine ansehnliche, jedoch mittellose Witwe, 34 J. alt, mit einem Kind ehelichen. Ausführl. Zuschrift möglichst mit Bild unt. Nr. 58786 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei solide Handwerker Anfang 30er Jahre, kath., wünschen mit solidem kath. Fräulein, besseres Dienstmädchen in Verbind. zu treten zwecks
Heirat.
Nur ernstgemeinte Zuschr. unter Nr. 8820 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Unterricht
Beste Gelegenheit für
Eltern,
die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer
Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufmännischen Fächern: 42090
15. September.
— Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellungen. —
Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der
Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2 Telephon 5070
Inhaber: **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.

Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern wird erteilt zwischen 3—6 Uhr. Beste Referenzen. 90161
D 7, 25, part.

Vorbereitung zum **Lehrerinnen-Examen** für ältere Mädchen mit g. Schulbildung. Ausk. bei d. Geschäftsst. d. Bl. 58771

Weiß-Nähschule
Sicherer und bewährter Unterricht im Weiß- und Maschinennähen, Sticken, Flicken sowie Zuschneiden erteilen 8481
Geschw. Orlemann, R 7, 38

In meiner **Näh- u. Zuschneideschule** können sich noch einige Frauen und Mädchen im Tages- und Abendkurs ausbilden.
Bastelberger, Q 1, 12

Ankauf
Zu kaufen gesucht! Gut erhaltene Möbel, Chaiselongue, Ecksofa, Toilette hell eichen, Glasschränkchen f. Nippf., Nähservier- u. Rauchtischchen, Tellerbr. dunk., eichen, Teppiche u. Bilder. Gefl. Angeb. m. Preis unter Nr. 8721 an die Geschäftsstelle.

Für Obsttransporte geeignete Körbe gesucht. Angebote unter Nr. 8839 a. d. Geschäftsstelle.

Möbel-Altertümer kauft A. Mohr, S 3, 5.

Ein Jagdhund gesucht. Angebote unter näheren Angaben unter Nr. 8841 an d. Geschäftsst.

Gebrauchte, guterh. weiße **Kinderbettstelle** zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 8790 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Zahngebisse, gebrauchtes Möbel, kaufe jeden Posten und zahle die höchsten Preisen. 53050
Frau Starkand, T 2, 8.

Der größte Zahler für getr. Herrn- u. Damenkleider, Schuhe u. Möbel Postkarte oder Tel. 7048 Schwetzingerstraße 149, M. Goldberg. 58057

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft **zu den höchsten Preisen** Brum, T 2, 16, part. 52801

Getr. Kleider Schuhe, Möbel kauft Goldberg, R 1, 8.

Während des Krieges kaufe best. getragene **Damenkleider** (spez. schwarz), sowie Herrenbekleidung u. Schuhe, bezahle besonders gute Preise Frau Maniel, G 3, 2 Karte oder Telephon 2081. 52988

Bombensicher die höchsten Preise für getragene Kleider u. Schuhe zahlt 52298 **Kavalierhaus** J 1, 20. Postkarte genügt.

Ankauf von: Lumpen, Eisen, Metall, Keller- u. Speicherkrempel u. bes. für Neutuchabfälle zahle ich die höchsten Tagespreise. 53270
J. Bornstein — J 3, 14 —
Jed. Posten wird abgeholt.

Zahle die höchsten Preise für gebr. Möbel aller Art. 8288 M. Kastner, S 4, 20 p.

Gebr. Damenfahrrad zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 8584 an d. Geschäftsst.

Einstampfpapier (u. Gar. des Einstampfens), altes Metall, alte Flasch., Eisen u. Lampen, u. Champagner Flaschen kauft 52387 S. Zwickler, G 7, 43. Telephon 5465.

Jakob Schepo T 2, 9 T 2, 9
An- und Verkauf von gebrauchten Möbel, sowie auch ganze Einrichtungen zahle ich die höchsten Preise wegen Andrang. Bedarf.

Ein Käufer von **altem Gold und Silber** zu höchsten Preisen. 52328 L. Strauß, Uhren u. Goldwaren, Q 1, 8, Breitestr.

Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Alt-Eisen u. Metalle, Neutuch- und Woll-Abfälle, Lumpen u. Transmissionsseiler kauft August Fischer Schwetzingerstraße 104, Telephon 2190.

Verkauf
Salon-Piano gutes Fabrikat wenig gespielt. Flügelton, 8 Jahre Garantie, statt 750 Mk. für 450 Mk. abzugeben. 58025 H. Meier, D 2, 10.

Obst-Verkauf Eine Partie gutes Obst zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 8838 a. d. Geschäftsstelle.

Erstkl. Selbstspiel-Piano **„Pianola"** mit Notenrollen bill. z. verk. Näh. Tel. 331. 10636

Wegzugshalber **gebr. Möbel** zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag. 8865

Alt-Eisen 100 Ztr. zu verkaufen Näheres unter Nr. 8840 an die Geschäftsstelle.

Große hiesige Maschinenfabrik **sucht** zum sofortigen Eintritt **einige tüchtige**
Stenographen und Maschinenschreiber.
Angebote mit Zeugnisabschriften etc. unter Nr. 42404 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkauf
Gebr. Schreibmaschine tadell., bill. zu verk. Zuschr. u. P. 1266 an D. Frenz, Mannheim. 1464

Neue Möbel Herrenz., Schlafz., Küche, Betten, Schränke, Tische usw. sehr billig zu verk. Alles ist nur solide Arbeit und dauerhafte Ware. Näh. bei Gg. Stammnitz, Akademiestr. 11, part.

Kleiner **Kassenschrank** abzugeben. 52257 D 1, 3, Hinterh. part.

Vollständiges Bett zu verkaufen. 53770 Meerfeldstraße 68, 3. St.

17 Packfässer 14—15 Zentner Inhalt fassend, billig zu verkauf. Angeb. unt. Nr. 53741 an die Geschäftsstelle.

Pol. verstellb. Schulbank billig zu verk. Bahnhofsplatz 9, 4. St. 8679

Versch. Ruhestühle, 1 Smith Premier Schreibmaschine, 1 Kreissäge zu verk. H. Janson, R 4, 5. 50983

Hochfeines, schwer Eichen, modernes 53562 **Speisezimmer** wenig gebraucht, so gut wie neu, komplett zum Spottpreis M. 600.— zu verkaufen. Hochf. Herrenz. u. Schlafzimmer spottb. Möbelhaus Weidmann, L 13, 24, am Bahnhof, kein Laden.

Gebrauchte **Kisten** billig zu verkaufen. Deutsche Militär-Effekten-Fabrik. 10634

Stellen finden
Tüchtiger **Kaufmann** für unsere Verrechnungs-Abteilung zum sofortigen Eintritt gesucht. Branchekundige Bewerber wollen Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Eintrittstermin einreichen. Konrad Schäfer & Preller G. m. b. H. Engroshaus für Elektrotechnik Seckenheimerstr. 34. 53746

Elektriker, Monteure, Mechaniker etc. welche im Beruf vorwärts streben, verl. gratis die Broschüre „Der neue Weg" v. Ing. Ouden, Waldshut a. Rh. 10633

1 Nachkalkulator und ein **Bürodiener** für das Kalkulationsbüro einer Masch.-Fabrik und Kesselschmiede zu baldigem Eintritt 16658 **gesucht.** Angebote militärfreier Bewerber unt. Angabe des Alters, Gehaltsforderung, Eintrittszeit, Familienverhältnisse und Zeugnisabschriften unt. Q. 5381 M. an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Redegewandte Herren auch Kriegsinvaliden, ges. z. Vertrieb eines ges. la. Kriegswerkes a. Monatsrat. Anfragen unt. F. R. W. 796 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 16637

Bei **Proviantämtern** gut eingeführte **Vertreter** von erster, sehr leistungsfähiger **Likörfabrik** gesucht. Angebote unter J. J. 9868 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Selbständiger **Installateur gesucht.** für Gaswerk Randach, der im Verlegen von Gasherd- und Hausleitungen erfahren und absolut zuverlässig ist. Angebote mit Lohnansprüchen und Eintrittszeit sowie Zeugnisabschriften erbeten an **Apparatebau Heilbronn a. N.**

Jung. Fahrrad-Mechaniker und 1 Lehrling gesucht. 8859 Steinberg & Meyer, O 7, 6

Wir suchen zum baldigen Eintritt f. unser Schotterwerk im Forster Basaltsteinbruch einen 42319 tüchtigen **Maschinenschlosser.** Pfälz. Hartsteinwerke, G. m. b. H. Landau (Pfalz).

Magazin-Arbeiter Wir suchen zum sofortigen Eintritt zuverl., soliden Mann, der etwas Küblerei versteht bei gutem Lohn. **Horstmann & Hafter** Hafenstraße 25.

Zum sofortigen Eintritt tüchtige erste 12546 **Verkäuferin** für Haus- und Küchengeräte gesucht. Damen, die Schaufenster zugkräftig dekorieren können, werden bevorzugt. Zuschriften mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen an **August Silber** Straubing.

Gewandte **Kontoristin** die gut stenographieren kann (mindestens 150 Silben), und mit den sonstigen einschlägig. Büroarbeiten vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Angabe von Referenzen und Gehalts-Ansprüchen unter Nr. 58774 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 15. Sept. kräftiger stadtkundiger 53766 **Hausbursche** gesucht. Wo? sagt d. Verlag.

Fräulein perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben für Maschinenfabrik per 1. Oktober **gesucht.** Angeb. unter Nr. 53772 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Servierfräulein gesucht. K 4, 17.

Suche f. meinen Haushalt ein tüchtiges **Mädchen** nicht unter 25 Jahren, welches ganz selbständig ist. Kann auch junge **Witwe** sein. Vorzustell. in T 2, 4 III.

Kaufmann kautionsfähig, wünscht Anstellung für Kriegsdauer oder länger. Gute Allgemeinbildung, auch wissenschaftliche, weitgehende technische, elektrotechn. u. a. Kenntnisse und Praxis, reich erfahren und sehr gewandt, guter Organisator und Korrespondent. Angebote unter Nr. 8844 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht ein jüngeres **Fräulein,** das bereits auf ein. Feuer-Versicherungs-General-Agentur beschäftigt war. Angebote m. Ang. d. Geh.-Anspr. erbet. unt. Nr. 53810 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mädchen v. 14—16 Jahren tagsüber gesucht. 53807 Max Josefstraße 17, 4. St.

Zuverl., sauberes **Alleinmädchen** auch im Nähen u. Bügeln perf., für dauernd in klein. herrsch. Haushalt gesucht. Ang. m. Zeugn. u. Gehaltsansprüchen unt. Nr. 8852 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. Alleinmädchen gegen guten Lohn per sof. gesucht. L 10, 6 II. 53813

Ordentliches **Dienstmädchen** sofort gesucht. 53808 Schumannstr. 2, 1. St. r.

Prop. Frau f. Freitag nachm. z. Putzen ges. Luisenring 10, 3. St. 8856

Lehrmädchen
Ordentliches 53785 **Lehrmädchen** gegen sofort. Vergüt. ges. Korsettenhaus Stein-Denninger, P 2, 1.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht. B 6, 2.

Lehrlings-Gesuche
Lehrling mit gut. Schulkenntnissen auf kaufmänn. Büro geg. sof. Vergütung gesucht. Ang. unter Nr. 53816 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stellen suchen
Lohnbuchhalter 27 Jahre alt, militärfrei, firm im Lohn- und Akkord-, Kranken- und Invalidenwesen, sucht, gestützt auf I a. Zeugnisse dauernde Stellung. Zuschr. u. Nr. 8729 an die Geschäftsstelle.

Techniker Anfang 30, militärfrei, energ., zuverl., mit langj. Praxis in Roh- und Feineisen-Konstruktion, sucht Stellung auf Büro, als Betriebsleiter, Werkmstr. Langjähr. prima Zeugnisse. Offerten unt. No. 8693 an die Exped. ds. Bl.

Ein junger Mann 17 J. Mittelschulbildung **sucht Stellung** i. ein. Engros-Geschäft als **Volontär.** Angebote an Mehler u. Nr. 8888 E 6, 2.

Vertrauensposten. Möbelgeschäft sucht militärfreien tüchtig., selbständ. **Kaufmann** f. Buchhaltung u. Verkauf Eintritt 1. Oktober. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen, Photographie unter Nr. 58081 an die Geschäftsstelle.

Buchhalterin sucht pass. Beschäftigung während der Abendstunden. Zuschriften unter 8742 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junge, gebildete **Dame,** gewandt., sicheres Auftreten, sucht passenden Wirkungskreis als Empfangsdame, eventl. auch als Sekretärin, da perfekt in Stenogr. u. Maschinenschreiben. Zuschr. unter F. 3 F. 4888 an Rudolf Mosse, Frankenthal. 16640

Junge, gebildete **Dame** perfekt in allen Zweigen des Haushaltes sucht voll. Wirkungskreis. — Zuschr. unter F. 3 F. 4889 an Rud. Mosse, Frankenthal. 16641

Ludwigshafen! Kautionsfäh. Fräul. sucht **Filiale** (gleichviel welche Branche) zu übernehmen. Laden in allerbester Geschäftslage zur Verfügung. Zuschr. u. Nr. 8435 an die Geschäftsst.

Filiale von kautionsf. Fräulein zu übernehmen gesucht. Zuschr. u. Nr. 8746 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein, das d. Handelsschule besucht hat, perf. i. Stenogr. und Maschinenschreiben sucht f. sof. Stelle auf Büro. E. Lackner, Obere Clignetstraße 16. 8782

Geschäfts-Witwe sucht kleinere Filiale zu übernehmen. Kl. Kaution kann gestellt werden. Ang. u. Nr. 8887 an die Geschäftsst.

Mädchen, das koch. kann, sucht Stelle auf 1. Okt. Zu erfr. Friedrichsring 42, 4. Stock. 8848

Wirtschaften
Tüchtige **Wirtsleute** gesucht. 8804 Näh. Lutherstr. 23, 2. St.

Mietgesuche
Kontoristin sucht p. 1. Okt. möbl. Zim. m. Pens. od. m. Mittagstisch. Nur Preisangebote unt. Nr. 8851 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Großer Garten evenl. Acker ein Morgen zu mieten gesucht. Kapper, Langstraße 26. 8867

Läden
P 4, 7 Laden m. Wohng. zu verm. 8790 Näheres 1 Tr.

Mittelstraße 36 **Laden** in bester Lage zu vermieten. Zu erfr. 1 Trepp. r. 49221

Laden mit zwei großen Schaufenstern, 2 Nebenräume zu 85 Mark, ohne Zubehör 60 Mark Nähe der **Breitenstrasse** d. Jac. Geiger, K 1, 4 II, (Breitestr.) zu verm. Ausk. von 5—7 Uhr.

Kleiner Laden auf 1. Okt. billigst zu vm. Näheres Reins, O 6, 3. 49237

Eckladen in der Oststadt m. Zubeh., geeignet f. Schreibmaterial- oder Lebensmittelwarengeschäften, entsprechender Mietspreisermässigung 1479 d. J. Geiger, K 1, 4 II zu verm. Auskunft v. 5—7 Uhr.

Bureau
C 4, 8 2 Zim. part. für Büro mit Lager. Ausk. II. St. 16092

Werkstätte
T 3, 8 Werkstatt zu verm. 8505

Werkstätte zu vermieten. Näheres B 2, 12. 8727

Gr. Merzelstr. 27, Werkstatt od. Lager m. überdacht. Hof u. elekt. Anschluß sofort zu verm. 8848

Magazine
T 6, 31 großer Lagerplatz mit Schuppen und Büro zu vermieten. 49241 Näheres Dr. Hartmann, Rechtsanwalt, N 4, 21.

Keller
Lagerkeller P 7 Nr. 6, ca. 280 Qmtr. groß, ger. Keller mit sep. Eingang zu vermieten. Näheres nur durch J. Zilles, Immobilien- und Hypothek.-Geschäft, Mannheim, N 5, 1. Teleph. 876. 12868

MARCHIVUM

Ullstein Schnittmuster zur neuen Mode

2500 Modelle

stets vorrätig!!

S. Wronker & Co. Mannheim.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein innigst geliebter Gatte, unser lieber Schwiegersohn, Onkel, Vetter und Schwager 42483

Carl Kirchherr

Kaufmann

im Alter von 50 Jahren nach schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Mannheim (Carl Ludwigstrasse 3), 5. September 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gretchen Kirchherr geb. Kneller
Barbara Kneller Wwe.
Carl Kirchherr, Neffe
Mina Kirchherr Wwe., Chicago

Die Feuer-Bestattung findet am **Dienstag, den 7. September nachmittags ½5 Uhr** im hiesigen Krematorium statt.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben guten treubesorgten Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herrn Peter Straulling

Privatmann

wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 80 Jahren, nach kurzem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 42440

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, Lange Rötterstrasse 70, den 6. Sept. 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. d. Mts., nachmittags ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonntag abend entschlief sanft unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Margarethe Babette Rosenthal

geb. Wendling

Mannheim (L 10, 6), Baden-Baden, St. Topez, München, Frankfurt a. M., New-York.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung Mittwoch 4 Uhr. Seelenamt Donnerstag früh 7 Uhr.

Die schicke Dame, die Wert darauf legt, ihre Blusen (ob Seide, ob Baumwolle) stets so zu tragen, als wenn sie eben angefertigt wären, wasche diese, wie auch Stickereien, Spitzen, Tüll, farbige Herrenwäsche und alle anderen zartfarbenen Stoffe mit Fris-Spänen. Paket 25 ₰ in den Drogen- und Seifen-Handlungen. 42190 Für den Großhandel: Fritz Bräutigam, Hannover

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Jakob Nuss

Werkmeister a. D.

nach langem Leiden sanft entschlafen ist.
Mannheim, (Meerfeldstr. 88) 5. Sept. 1915.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Cafe Continental Strohmarkt
Täglich 42441
Künstler-Konzert
von 4—7 Uhr und von 8—11 Uhr.

Kassenschränke vollendetster Bauart.
E 4, 11 **Alfred Moch** Tel. 1759
Lieferant d. Reichsbank, Rhein. Credit-Bank, Süddeutsche Disc. Ges. etc.
40578

Backofen-Neubauten Backofen-Reparaturen werden vorgenommen von 53831 **Joh. Jul. Rausch** Backofenbaugeschäft Ludwigshafen a. Rh., Schillerstr. 45. Tel. 696.

Sterbekasse des Gr. Hoftheater-Singchors Mannheim.
Donnerstag, den 9. September ds. Js., nachmittags 5 Uhr im Nebenzimmer des Hotel Landsberg
Generalversammlung.
Tagesordnung: Statutenänderung.
53811 Der Vorstand.

Von der Reise zurück!
Dr. Hirschfeld-Warneken
Frauenarzt 18046
O 7, 17. Tel. 3040. Sprechst. ½3—½5 Uhr.

Hauszinsbücher · Mietverträge
in jeder gewünschten Anzahl stets vorrätig in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G.m.b.H. Tel. 1449.

Tel. 148. **Edelmann** D 4, 2.

Erstkl. Fahrräder Marke Adler etc. Nähmaschinen, Pneumatic **Reparaturen** prompt und sachgemäß. Geschäftsräder auch leihweise im Abonnement.

Wöchnerinnen-Artikel: Verbandwatte, Lysol, Betteinlagen etc. sowie alle Artikel zur Kinderpflege.
Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14.

Das Ullsteinbuch im Feldpostbrief ist eine Freude **für jeden Soldaten**
Preis 1.— Mk. Feldpostumschlag **gratis!**
Alle bisher erschienenen Bände stets vorrätig in der bekannten **Buchhandlung Schneider**
jetzt D 1, 13 (Haus Wellenreuther) D 1, 13

Einquartierung
bei guter Verpflegung wird angenommen. 5855
Restaurant zum Engel
M. Eberhardt, Meßplatz 2. Telephon 4915.

Bureau

Hansa-Haus D 1, 7/8 Ein u. zwei Zimmer für **Büro** sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrstuhl, elektr. Licht. 47448

N 4, 16 2 Part.-Zimmer (Büro) ev. auch als Wohng. z. v. 8840

Zu vermieten

B 2, 2 3. St., 2 Zimm. u. Küche an kl. Familie zu verm. 8545

B 2, 5 Großes Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 2. St. Vorderh. 8607

B 2, 10 2. Stock 5 Zim.-Wohnung z. 1. Okt. zu verm. Näh. Schweikhard, part. 8726

D 2, 8 Planken 3 Zimm. u. Küche, Gaupen, sofort oder später zu verm. Zu befragen daselbst 2 Tr. hoch. 49252

D 2, 14 3 Tr. eine schöne 3 Zim.-Wohng. Küche und Zubehör an ruhige Leute bis 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen von 10—6 Uhr bei Schmidt 3 Treppen, D 2, 14. 49254

D 4, 1 1. St., 2 schöne Zimmer mit Centralheizung und elektr. Licht auf 1. Oktober für Büro zu verm. Näh. zu erfr. daselbst. 49210

D 4, 16 2 Zim. u. Küche 4. St. zu verm. 8579

D 6, 4 3 Tr. für Pension geeignet 10 Zim., Bad, Küche, Keller 80 Mk. pro Monat sofort zu vermieten. 49238 Anzusehen von 3—5 Uhr.

E 3, 15/16 4 od. 3 Zimmerwohng. billig zu verm. 9694

G 5, 14 Neu hergericht. 3 Zimmer mit Zubehör sofort zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 8704

G 6, 20 2 Zim. u. Küche zu verm. 8566

G 7, 32 2 Zim. m. K. z. verm. 8571

H 7, 17 sch. ger. 3 Zimmer-Wohnung (Stb.) p. 1. Spt. z. v. Preis 38 M. Näh. part. Vordh. u. S 6, 28, III.

J 4, 7 Sehr sch. Wohnung 3 Zimmer u. Küche nebst all. Zubeh. auf 1. Okt. z. v. Zu erfr. im 2. St. rechts. 8650

K 4, 21 2. Stock, 3 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 8700 Näheres 2. Stock.

L 4, 4 gegenüber dem Garten des Großh. Instituts, **geräumige 6 Zimmer-Wohng.** mit allem Zubehör, ferner schöne Büroräume. Magazin und großer Geschäftskeller (gewölbt) per 1. Oktober ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres 49178 **Düringer, L 4, 4.**

L 6, 6 3. St., 2 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. 2. Stock. 8643

L 15, 19, 3. Stock 3-Zimmerwohnung, neu hergerichtet, zu verm.

M 3 neues Haus, 6 Zimmer, Bad u. allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. Goethestraße 12, Tel. 2800. 8696

M 5, 1 2. St., schöne 4 Zimmer-Wohng. p. 1. Okt. zu vm. Näh. im Laden. 49224

M 5, 1 4. St. 2 Zimmer u. Küche auf 1. Okt. zu verm. 49230 Näh. Laden.

P 7, 7a schön ausgestattete 5 Zim.-Wohnung m. Warmwasserheizung sofort oder später zu vermieten. 49236 Näheres 1 Tr. hoch.

R 4, 14 3 Zimmer, Alkov. u. Küche zu vermieten. 8558

R 7, 11 2 sch. Zimmer u. Küche, 4. St. zu vermieten. 8478 Näheres parterre.

S 6, 4 2 Zimmerwohn. Stb., zu verm. Näheres parterre. 8546

S 6, 15 sch. 4 Zimmer m. Zubeh. bis 1. Okt. preisw. z. v. Zu erfr. Laden. 8691

S 6, 37 3 und 4 Zimmer, Küche und Bad sofort preiswert zu vm. Näh. 2. St. lks.

U 6, 6 Part.-Wohng. 3 od. 4 Zimmer per sof. od. 1. Oktober zu verm. Näh. 3. St. 49223

Augartenstr. 6, 2 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu vermieten. Näheres 3. Stock links. 49243

Augartenstr. 28, schöne 3 Zimmer-Wohng. mit Küche, Bad u. Speisekammer, per 1. Okt. zu verm. Näh. part. rechts. 8858

Augartenstraße 33 zu vermiet. per sof. 4. St. schöne 2 Zim.-Wohnung. Näheres 4. St. r. 49197

Augartenstr. 55, Seitenb. 3. St. 2 Zim. u. Küche u. **Augartenstr. 69,** Vorderh. 3. St. 2 Zim. u. Küche an ruh. Familie zu v. Näh. Augartenstraße 69, part. 8180

Bellenstr. 28 Schöne 2 Zimmer-Wohnung mit oder ohne Werkstätte per sofort zu vermieten. 49251 Näh. Baugesch. Stauch, Rottstraße 55, L'hafen.

Untere Clignetstr. 8 Schöne 3 Zimmer mit Bad u. Zubehör, elektr. Licht, kein vis-à-vis frei auf den Clignetpl. zu v. Näh. 2. St. 8400

Dammstraße 46/47 4 Tr., schöne 2 Zimmer, Küche u. Kammer z. v. 8049

Eichelsheimerstraße 25, 1. St., neu hergericht. 3 Zimmer u. Küche, Keller, Speicher, Balk. auf 1. Nov. zu verm. Näh. part. r. 8544

Gontardstr. 2, 3. St. el. 4—5 Zm. per 1. Okt. z. v. Näh. Waldparkstr. 22, II. St. r. 8550

Holzstraße 3 2 Zimmer u. Küche z. v. 8496

Jungbuschstr. 4 2 Zimmer u. Küche i. d. H. gebd. zu verm. Näh. 4. St. 8577

Jungbuschstr. 8, sch. 4 Z.-Wohn., neu herger. preisw. zu verm. Näh. Laden 8584

Julius Jollystraße 8, schönes leeres Zimmer sof. zu verm. Telef. 4909 49229

Kaiserring No. 50 2. Stock, 7 Zim., Bad, Küche, Speisek., 2 Mans., per sofort zu verm. wegen Wegzugs. Näh. nur durch J. Zilles, Immobilien- und Hypothek.-Geschäft Mannheim, N 5, 1, Teleph. 876. 12999

Kronprinzenstr. 28 Eine schöne 2 Zim.-Wohn. m. Bad auf 1. Okt. zu v. 49210

Käfertalerstr. 69, pt. Leeres Zimmer evtl. auch möbl. bill. zu verm. 49282

Luisenring 5 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 49279

Luisenring 6 2. Stock elegante 7-Zimmerwohnung zu vermieten. 8690

Langstr. 36 Stb. 2 große Zimmer und Küche mit Balkon an ruh. Leute 1. Okt. zu verm. Näh. Vorderh. 4. St. lks. 49246

Mollstraße 30 4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. 1. od. R 8, 2 Lad. Tel. 7888 48800

Mollstraße 30, part. 4 Zimmerwohnung, Bad, Speisekamm. u. all. Zub. p. sof. bill. zu verm. 49230 Näh. Mollstraße 30, bei Hauk. Tel. 3834.

Mittelstr. 25 4. St., 2 Zim. u. Küche z. v. 8314

Gr. Merzelstraße 25 schöne 3 Zim.-Wohnung an ruhige Leute per 1. Okt. zu vermieten. 49240

Kuitsstraße 16 Schöne 3 Zim.-Wohnung nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu v. Näh. M. Hahn. 8662

Neu-Ostheim Dürerstraße 2 und 4 und Seckenheimerlandstr. 3, 5 und 7; 48320 **3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen** in gedieg. vornehm. Ausstattung mit vollständig eingericht. Bad u. Toilette sofort oder später zu verm. Näheres Architekt **Heiler, Neu-Ostheim, Seckenheimerlandstraße 1. Tel. 349.**

Parkring 2a Wohnung: 6 Zimm., Bad, Speisekammer, Zubehör, elektr. Licht, Gas, 1 Treppe auf 1. Oktober zu verm. Schönste Aussicht auf den Schloßgarten. Näh. part. 49268

Prinz Wilhelmstraße 23 3 Tr., 2 eleg. möbl. Zim., sep. Eing., elektr. Licht, Bad, Pension, zu verm. 8598

Renzstraße 5 (am Luisenpark) herrschaftliche Wohnung, 8 Zimmer und reichlich. Zubehör (Zentralheizung), auf 1. Oktober zu verm. Näheres T 6, 17. 48005

Rheinhäuserstraße 93 2. St., schöne 3 Zimmer-Wohnung preisw. z. v.

Stephanien-Apotheke 2 Zimmer, Küche u. Bad im 1. St. p. 1. Okt. z. v. Einzige 3 Zimmerwohng. in gutem Hause **Lindenhof, Meerfeldstr. 74.**

Stephanienpromenade 17 part. sch. 8 Zimmerw. mit geschlos. Veranda, Bad, Speisek., schön. Vorgart., p. 1. Okt. zu verm. Preis Mk. 650.— Näh. par. r. od. Eichelsheimerstr. 41, 2. St.

Schwetzingerstraße 26 4. St. Vorderh. 2 Zimmer-Wohnung mit Küche und Keller per sofort (15. Sept.) u. 2. St. Seitb. 1 Zimmer-Wohng. m. Küche u. Keller per 1. Oktober. Erfragen 2. St. bei Machts. 49247

Windeckstr. 28 2. St. sch. 3 Zim.-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. 8658

Richard Wagnerstr. 48 Ecke Otto Beckstraße 9 4. Stock, 4-Zimmerwohn., Bad, el. Licht, Gas, Kohlenaufzug z. 1. Oktober an ruh. Leute zu verm. Näh. p.

Waldhofstr. 14 2. St. schöne 3 Zimmer-Wohnung per sof. oder später zu verm. Näheres Metzgerei. 8842

Windeckstraße 49 1 Zimmer, Küche, Keller, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei Brehm 4. Stock.

Schöne 1 Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfr. Rheinhäuserstr. 75, 4. St. 8567

Auf 1. Oktober zu vermieten: 2 Zimmer u. Küche m. Bad 1 Zimmer u. Küche m. Bad Näh. Kobellstr. 20, part. 8520

Schöne 2 Zimmer-Wohnung auf 1. Oktober zu verm. Näh. Meerfeldstraße 63, 2. St. 49248

Feine 2-Zimmerwohn. mit Bad zu verm. Näh. Holzbauerstr. 2, 2. St. l. b. d. Max Josephstr. 8887

3 Zim.-Wohnung Linol. Bad, elekt. Licht p. 1. Okt. zu verm. Näh. Sch. Langstr. 7, III. Tel. 4415 49277

Zu vermieten: Wohnungen mit 2, 3 u. 4 Zimmern und Küche. Näh. Büro Friedrichskarlstr. 14. 49682

Schönes leeres Zimmer sep. Eingang sof. zu verm. Näh. T 2, 16 1 Treppe. 49001

Wohnung, schöne 4 Zim. m. Zubehör auf 1. Okt. od. schon Sept. zu vermieten. Näheres Rheinhäuserstr. 20, II. l. 8174

Schöne 4 Zim.-Wohn. mit Küche, Badezim. auf 1. Oktober zu verm. Näh. bei Leins, O 6, 3. 48819

2 oder 3 Gaupen-Zim. nebst Zubehör an ruhige Leute bill. zu verm. 49238 Näheres M 4, 7.

Schöne 4 Zim.-Wohnung im 2. St., freie Lage, reichl. Zubehör, sof. od. später zu verm. S 6, 33 Büro part. 49196

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. — Näheres Böckstr. 12 2. Stock. 49255

Seckenheim. Moderne 3 Zimmerwohnung mit Mansarde und Gartenanteil zu vm. Friedrichstr. 31.

Schwetzingen. Zweine: Villa m. gr. Garten **Wohnung** 3 Zimmer, teilw. schiefe Wände, Diele usw. an kl. Mietpartei (alleinstehende Dame usw.) zu vermieten. Familienanschluß. Näher. in der Geschäftsstelle. 49281

Möbl. Zimmer

B 6, 2 1 Tr. gut möbl. Zimmer zu vermieten. 8808

C 4, 20 u. 21 Möbl. Zimmer sep. mit od. ohne Pension zu verm. Näh. 2. Stock 8684

C 8, 8 part. 2 gut möbl. Zimmer auch als Wohn- und Schlafzimmer sofort billig zu verm. 8873

O 2, 15 3. Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 8483

E 7, 2 pt. hübsch möbl. Zimmer mit g. Pension zu verm. 8579

G 2, 1a 3. St. möbl. Zim., fr. Aussicht a. d. Marktplatz sof. billig zu verm. 8809

J 4, 7 II. Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 48673

M 3, 9 2 Trepp., schönes, großes Zimmer m. Bad u. elekt. Licht m. voll. Pens. an nur best. Herrn auf 1. Okt. z. v. 49275

O 6, 8 1. Stck., 1 Wohn- und 1 Schlafzim. gut möbl. sof. zu v. 49289

Q 3, 21 ein gut möbl. Zimmer mit Alkov, mit od. ohne Pension zu vermieten. 9483

U 4, 7 2. Stock, schön möbl. Balkonzimmer billig zu verm.

U 4, 16 (Friedrichsring) 3. St. r. ein gut möbl. Zimmer auf sofort od. später billig zu vermieten. 49015

U 5, 11 2 Tr. Nähe der Neckarbr. gr. gut möbl. Zimmer m. Schreibt. z. v.

Pflügersgrundstr. 30 part. in freier Lage behagl. **möbliertes Zimmer** auf Wunsch Wohn- und Schlafzimmer sofort oder später zu vermieten. 48639

Heinr. Lanzstr. 19, part. gut möbl. Zimmer an ruhigen Herrn sofort zu vermieten. 49181

Prinz Wilhelmstr. 14 4. St., gegenüber Rosengarten, eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 49172

Sehr schön **möbliertes Zimmer** mit Schreibtisch u. elektr. Licht in bester Lage sofort od. 1. Sept. zu vermieten. Näh. S 6, 23, I. 48651

gut möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension an nur best. Herrn od. Dame zu verm. (Elek. Licht u. Bad.) L 14, 8, 2 Tr. bei Kreter. 49274

Elegant möbliertes **Schlaf- u. Herren-Zimmer** Balkon, Erker, elektr. Licht ruhige, feine Lage, sofort oder später zu vermieten. Otto Beckstr. 8, I. l.

Mittag- u. Abendtisch

O 7, 11 III., n. Wasserturm, gut. bürgerl. kräft. Mittags- u. Abendtisch 55 bezw. 65 Pfg. 8485

Schlafstellen

H 1, 12 4. St. Schlafst. zu verm. mit 2 Betten Herrn od. Damen 48656